



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.).
Er. Vertriebsstelle: Die „N.N.“ erscheint wöchentlich fünfmal.
Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang, Nr. 45

Wochensatz monatlich 2,- RM., auswärts 30 Pf.
Beitrag: 20 RM. monatlich, 60 RM. vierteljährlich, 200 RM. jährlich.
Beitrag monatlich 2,- RM. - Keine Gegenstände bei
Bestellungen. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für den Inhalt.
Der Beitrag gilt für den nächsten Monat verbindlich, wenn nicht anders an
den ablaufenden Monatsbestellung schriftlich erklärt ist.

Mittwoch, den 15. Februar 1939

„Bismarck“ vom Stapel gelassen

Der Führer hielt die Taufrede für unser größtes Schlachtschiff

Adolf Hitler ehrt Otto von Bismarck - Der Eiserne Kanzler schuf die Voraussetzungen für das Dritte Reich

Bismarcks Geist eine Mahnung und ein Vermächtnis - Hamburg im Zeichen des neuen Stahlriesen

Hamburg, 14. Februar. Am Dienstag, um 13.14 Uhr, lief auf der Werft von Blohm & Voß in Hamburg in Anwesenheit der gesamten Reichsleitung von Staat, Partei und Wehrmacht das Schlachtschiff „Bismarck“ glücklich vom Stapel. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hielt die Taufrede. Dem Taufakt folgten Frau Dorothee von Bismarck als Gählerin von Bismarck, eine Enkelin des Reichsführers. Das neue Schlachtschiff wird bei einer Länge von 241 Meter eine Wasser- verdrängung von 35.000 Tonnen haben und eine Bewaffnung von acht 38-Zentimeter- Geschützen und zwölf 15-Zentimeter-Geschützen erhalten.

Ein strahlender Tag liegt über Deutschlands Wasserfront. Es ist, als wenn die Luft diesem Festtag des neuen Deutschlands, dem Tag des Stapellaufes des 35.000-Tonnen-Schlachtschiffes, ganz besonderen Glanz verleihen will. Leuchtende Morgenröte liegt über Stadt und Hafen, den geschmiedeten Säulen, Kränen und Schiffen und erhöht so das festliche Bild der im Schmelze- feld der neuen Flaggen des neuen Deutschlands strahlenden Wasserfront. Ein Tag ist angebrochen, der für die deutsche Weltfahnen- fahrt, die deutsche Kriegsmarine und das ganze deutsche Volk von überaus großer geschichtlicher Bedeutung ist: Ein epochaler Abschnitt in der Weiterentwicklung deutscher Seemacht ist erreicht. Ein deutsches Großschiff mit 35.000 Tonnen, das unter der Baunummer 509

von den Helsen der größten Hamburger Werft, Blohm & Voß, in angestrengter Arbeit deutscher Ingenieure, Techniker und Arbeiter emporgewachsen ist, wird seinem Element übergeben.

Das Bild der Sanftmut und ihres Charakters, des Hofens, ist wie verwandelt. Alle Schiffe haben über die Lippen gefächelt; auch die zahl- reichen im Hamburger Hafen liegenden Schiffe ausländischer Nationalität haben an diesem Freitag der deutschen Nation Flagochenland gelehrt. Stets schneit der Blick der vielen Tausende, die sich schon in den frühen Morgen- stunden in den Uferböden des Hafens ein- gefunden haben, über die schlanke graue Schiffsfähre, der zu Ehren dieses Tages nach Hamburg entlandenen Einheiten der deutschen Kriegsmarine. An der Uferbrücke liegt der wichtige Häfenort der des Kaiserreiches „Admiral Sigsbee“, danach der letzte Kreuzer „Fürst Bismarck“. Nicht weit davon liegt man vor den Sanft Bau- und Bauarbeiten die eleganten Konturen des weit leuchtenden „Kaiserin“ der Torpedobootsflotte des impavante Bild. Deutscher Lebenslust zur See kommt in dieser sinnfälligen Vereinigung deutscher Kriegs- und Handelsflotte überzeugend zum Ausdruck.

Auf dem Werftgelände von Blohm & Voß herrscht brauendes Leben. Der Anlage- punkt ist umrandet von einem Meer von Flaggen und geschmiedet mit festem Grün. Wirtshausgarten Aufbau haben die Kautschuk- auf der mit der Reichs- und der Reichs- ges

flage die Flagge der alten deutschen Marine im Winde flattert, und die funktvoll geschmiedeten Ehrentribünen erhalten. Viele Stunden vor der Feier füllt sich das Gelände der Werft mit einer ermutigenden Menge. Zehntausende von Gästen sind in stundenlangem Anmarsch durch die langen Röhren des Eis- tunnels sowie auf den zahlreich eingeleiteten Hinten Sonderfahrwegen über den Gleitweg auf das Werftgelände gedrängt, wo sie zu- sammen mit den Gefolgschaftsmitgliedern der Bauwerft den Raum um den Neubau in weitem Umfange füllen.

Turmhoch ragt der geländende und flagen- geschmiedete Bug des neuen Schlacht- schiffes über das Werftgelände empor. Zu beiden Seiten des hohen Neubaus haben Abordnungen der Kriegsmarine und der übri- gen Wehrmachtsteile sowie Ehrenformationen der Partei und ihrer Gliederungen Aufstellung genommen. Dahinter drängen sich in dichten Mäßen Zehntausende. Die Kriegsmarine ist durch Ehrenabteilungen vom Panzerschiff „Admiral Scheer“, vom letzten Kreuzer „Münsterberg“, von der 4. Torpedobootsflotte sowie von kleineren Einheiten vertreten. Die Ehrenabteilung des Heeres legt sich aus den verschiedenen in Hamburg garnisonierten Re- gimenten zusammen; die Luftwaffe hat eine Ehrenabteilung des Flotregimentes 6 ent- sandt. Es folgen Ehrenabteilungen der in Hamburg kommandierten Marineoffiziere, des NS-Marinebundes und des NS-Reichskrieger- bundes. Unter den 300 zugehörigen der alten

England zum Stapellauf

London, 14. Februar. (Fig. Med.) Der Stapellauf des 35.000-Tonnen-Schlachtschiffes „Bismarck“ in Hamburg hat in der gesamten Londoner Presse die größte Beachtung ge- funden. Die Zeitungen schildern in lang- samer Berichterstattung den einflussreichen Taufakt und gehen in großer Aufmachung die Führer- rede wieder. Die Flottenzeitschriften haben die außerordentlich hohe Geschwindigkeit des „Bismarck“ hervor, die auf 30 Knoten gebracht werden könne.

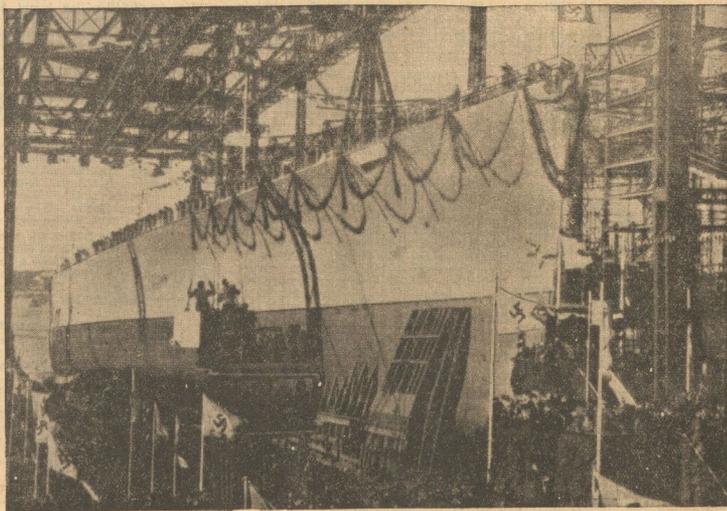
Es wird anders zu erwarten war, be- nützen einige Feindzeitungen den Stapellauf zum Anlass, in aggressiver Form gegen Deutschland Stellung zu nehmen. Die Presse kann jedoch im allgemeinen nicht umhin, auszusagen, daß das Reich in vorbildlicher Weise die Bedingungen des deutsch-englischen Flotten- vertrages einhält. Der „Star“ erklärt, daß Deutschland jedenfalls entschlossen ist, seine Flotte bis zur äußersten Grenze des Vertrages auszubauen.

Marine befinden sich auch etwa 40 ehemalige Mitglieder der Besatzung des Kriegsschiffes, das der Namensvorgänger des heute vom Stapel laufenden Neubaus war. Auf der Steuerbordseite sind die Ehrenformationen aller Gliederungen aufmarschiert.

Um 12.15 Uhr hat der Führer vom Hotel „Atlantik“ aus die Fahrt zum Hafen und zum Werftgelände angetreten. Die lange Wagenkolonne fährt durch ein ununterbroche- nes Spaltes aller Wehrmachtsteile und aller Parteiformationen, hinter denen viele, viele Zehntausende freudig bewegter Menschen leben, die dem Führer ununterbrochen zu- jubeln. Die Heilworte sind kilometerweit hörbar und pflanzen sich durch alle Seitenstrahlen fort. Um 12.30 Uhr trifft der Führer an den Sanft- bau- und Bauarbeiten ein. Wenige Augen- blicke vorher hat er vom Wagen aus noch einmal einen Blick auf das Denkmal des Reichsführers Otto von Bismarck werfen können.

In den Bauarbeiten begibt sich der Führer mit seiner Begleitung auf die Staats- jacht „Hamburg“, die logisch die Führer- handkarte führt. Die Staatsjacht „Hamburg“ legt kurz darauf von der Brücke ab und nimmt Kurs auf die Ufer der Kriegsschiffe. Vor der Kriegsflotte angekommen, kopiert die Staats- jacht für etwa drei Minuten, und nun grüßt die durch die Taktik und Genialität des Führers so herrlich wiedererstandene deutsche Kriegsmarine das Staatsoberhaupt mit einem Salut von 21 Schüssen. Dann geht die Fahrt des Führers weiter an der Uferseite der Werft vorbei, um das Festzelt herum zur Werft von Blohm & Voß, zu dem festlichen Akt des Stapellaufes.

Um 12.45 Uhr macht die Staatsjacht „Ham- burg“ am Anlegestrand der Werft von Blohm & Voß fest, wo der Führer das Werft- gelände betritt und willkommen heißen wird. Unter den Jubelstürmen der Massen schreitet der Führer die Front der auf der Bahnbord- weite des neuen Schlachtschiffes aufgestellten Ehrenabteilungen der Wehrmacht, des NS- Marinebundes und des NS-Reichskrieger- bundes und dann weiter unter den Klängen der Nationallieder die Front der vor dem Bug des Schiffes aufmarschierten Ehrenkompanie, gefolgt vom Panzerschiff „Admiral Scheer“, ab. Der Führer begrüßt dann die Tauf- patin, die Enkelin des Reichsführers Frau Dorothee von Bismarck.



Der Riese gleitet in sein Element. Kustn.: Kießel-Gesmann, Sonder-Photographie.

Stimmung und Humor im Hamburger Büfett Markt 23

Täglich spielt das Deutsch-Ukrainische Affrikations-Orchester Lutschinuschka

Die große Kaffeestunde in Könnichen Kaffee mit 1 Stück Kuchen einchl. Getranksteuer 53.

Morgen Donnerstag Preis-Dirigieren (Jeder kann mitspielen) 3 Preise

Gr. Frühdoppenkonzert von 11-1 Uhr Es spielt Kapelle Lehmann

Schreiberschloßchen am Galgenberg Heute sowie jeden Mittwoch der beliebte Tanzabend

Goldene Spitze Neben Montag und Freitag Tages-Preisfahrt

Rundfunk Leipzig Mittwoch, den 15. Februar 1939

8:00: Morgensonnen - 8:10: Nahrungsmittel - 8:30: Deutsches - 8:40: Schumann - 9:00: Nachrichten und Wetter für den Raum...

Deutsches 11:15: Genesung und Vergnügen - 11:30: Heute noch - 11:45: Zeit - 12:00: Nachrichten...

HS.-Gemeinschaft, Kraft durch Freude Heut ist Karneval! Ein fröhlicher Abend mit der Rheinländervereinigung

Vier Kapellen spielen zum Tanz Eintrittspreise 1.50 RM Abendskasse 1.50 RM

Bad Wittkinds Heute 4 Uhr Konzert

Schlafzimmer 1,80 m breiter Ankleideschrank RM. 395.-

Radio Mühlabach alle Fabrikate auch Teilzahlung liefert

Radio Mühlabach alle Fabrikate auch Teilzahlung liefert

Wer hat gewonnen? 8. Stichungstag 13. Februar 1939

Table with 2 columns: Prize amounts and names of winners.

Table with 2 columns: Prize amounts and names of winners.

Forberina Heute Mittwoch Kappen- u. Kopftuchabend

Gasthof Wörmlitz Heute Mittwoch Anfang 19.30 Uhr TANZ

17. FEBRUAR BIS 5. MÄRZ INTERNATIONALE AUTOMOBIL- u. MOTORRAD-AUSSTELLUNG BERLIN 1939



Staatl. Lotterie-Einnehmer Kimmel Schälze

Staatl. Lotterie-Einnehmer Kimmel Schälze

REICHSHOF Heute in der Guten Stube Kaffeestunde mit Tanz

Mintergarten Heute u. jed. Mittwoch im Festeil die Frauen-Kaffeestunde

Bunte Abend Stimmung und Humor bis 4 Uhr!

Gebräute Flügel u. Planos

B. Doll abends Privat-Mittags-tisch

Stadtheater Halle Heute, Mittwoch, 20 bis gegen 23.15 Uhr

Saalschloss Heute Mittwoch Fröhliche Kaffeestunde

Vereinsnachrichten

Deutschland - Jugoslawien am Sonntag, den 26. Februar 1939

Parteilamfiche Bekanntmachungen Kreisleitung Halle-Stadt

Kraft durch Freude Kreis Halle - Stadt

Wirjuden unfere Wnen Sonntag, dem 19. Februar 1939

Treue um Treue

Gestern habe ich etwas erlebt, das ging ans Gemüt. Eine kleine Episode nur war es, ab-

erfahren habe ich etwas erlebt, das ging ans Gemüt. Eine kleine Episode nur war es, ab-

Schön nach, was das alte Frauenherz härter bemogte, die ehrenvolle Anerkennung

der Tatfache, daß heute die Volksgemeinschaft ihr auf so persönliche Weise für etwas dankt, was so tun für ihr Leben lang für sich

Aufgelundene Ballone und Drachen im Polizeipräsidium abliefern

Der Polizeipräsident teilt mit: Zur Sicherung der Luftfahrt und zu wissenschaftlichen Zwecken werden von verschiedenen meteorologischen Instituten im Deutschen Reich

Wehrmachtsvorstellungen im Theater

Für die Truppendeile und Dienststellen des Stadtkriegs Halle fand gestern nachmittag und findet am kommenden Donnerstag 15.30 Uhr im Stadttheater Halle eine geschlossene Wehr-

Die Hefse-Flugzüge melden sich

Früher als in den vergangenen Jahren macht sich die Frühjahrszelle auf dem Flugplatz Halle-Weißbach bemerkbar. An



Zu dem gestrigen Renntag auf der Reichs-ebenen war auch Generalmajor Rufwurm erschienen. Hier sehen wir ihn im Gespräch mit dem Rennfahrer Manfred von Drouchsch. (Weber den Verlauf der gestrigen Rekordfahrten berichten wir im Sportteil)

Vom Reileck bis zur Geiststraße

Bernburger Straße wird breiter

Vorgärten auf der westlichen Seite werden beseitigt - Platz für Radfahrweg - Gefahrenecken abgerundet

An der Bernburger Straße werden zur Zeit grundlegende Veränderungen durchgeführt, die nach ihrem Abschluß dieser wichtigen Ausfallstraße der Innenstadt ein vollkommen anderes Gesicht geben werden.

Sinter den häßlichen Eisenrändern der zwischen Bernmann- und Blumenstraße gelegenen Vorgärten erhebt sich die Epiphyllade. Ein die neue Häuserfront sehr köstliche Erker ist

die mehr oder weniger verfallenen Bäume der Vorgärten kommen ebenfalls weg. Und an den neuen Umrandungen sieht man erst recht, wie sehr wir unter Auge an wenig schöne Dinge wie die Eisenränder bereits gemahnt haben.

An der Bernburger Straße müssen jedoch aus verkehrstechnischen Gründen die Vorgärten, die man allerdings nur mit reichlich viel

Alfation als Vorgärten anzufragen kann, verschwinden. Von der Bernmannstraße bis hinauf zum Reileck wird an ihrer Stelle ein breiter und großzügigdimensionierter Bürgersteig und für die vielen Tausende von schlafenden Radfahrern, die mit dem Fahrrad ihre Arbeitsstelle aufsuchen müssen, ein Radfahrweg angelegt, den sie ungehindert von dem immer härter werdenden Kraftverkehr benutzen können. Es ist erfreulich, daß unsere Stadt bei diesen Anlagen von Radfahrern einem allgemeinen Interesse alle Verkehrsteilnehmer entgegenkommt und dabei jetzt schon an den gemäßigten Wintererfahrungen, der mit der Einführung des Radfahrens magens erst richtig zur Ausprägung kommt. Die bereits genannten Straßenveränderungen dienen dem gleichen Zweck der Unfallverhütung, wie die Straßenverbreiterung und wenn dann noch die Baumreihe längs der Bernburger Straße beseitigt wird, wird diese wichtige Ausfallstraße nicht nur zweckdienlicher, sondern auch schön und gemoder sein. wh.



Durch die Verbreiterung der Bernburger Straße verschwinden nicht nur die häßlichen Mauer- und Gittereinfassungen der Vorgärten und die das Straßenbild störenden Balkone (Bild in der Mitte), sondern auch die Eingänge zur Hermannstraße (links) und zur Blumenstraße (rechts) werden verschönt

Zist 5000 Jahre heimische Töpferei

Neue hochbedeutungsvolle Funde der Landesanstalt für Volkskunde - Arbeitsgemeinschaft für Vorgeschichte tagte

Gestern Abend fand sich die Arbeitsgemeinschaft für Vorgeschichte im thüringisch-sächsischen Geschichtsverein mit der mitteldeutschen Volksgemeinschaft im Söbatal der Landesanstalt für Volkskunde zu einer Arbeitssitzung zusammen. Thema des abendlichen Abends waren die Grabungs- und Forschungs-

dem Gefäßkörper zwei ähnlich gestaltete Ränder. Neolithische Schalen sind bereits mehrfach gefunden, aber keine besitzt eine ähnliche Größe und Schönheit wie die von Franckens. Eine besondere Bedeutung gewinnt die Schale durch ihre Ähnlichkeit mit den Halschalen von Stechlein. Während sonst ja leider Holzgeräte aus diesen Jahrtausenden längst völlig verloren sind, hat sich in Stechlein im Mansfelder Gezeir durch Hineingefallenem Ton aus der Inhalt aus Holz erhalten, und zwar neben einer Hadenhäutigung zwei Holzschalen einer ähnlicher Form und Größe.

gelegten plastischen Rändern besteht. Die Ränder enden in kleinen aufgesetzten Knubben. Die Rippen sind von je einer Schnittlinie eingestrichelt. Von den Knubben erstrecken sich bis zum nächsten Rippen je drei feine Strichlinien.

Eine Betrachtung beider Gefäße zeigt die hochstehende Töpferei dieser Frühzeit. Beide gehören dem dritten Jahrtausend n. d. Z. an, sind also weit über 4000 Jahre alt. Und doch wird jeder Betrachter an der schönen und gefälligen Form seine Freude haben. Von



In einer steinzeitlichen Steinkiste wurde diese reizvolle Füßschale in der Grube Tannenbergl (Geisellal) gefunden

Aus der Zahl der Neufunde, die in letzter Zeit bei den Sammlungen der Landesanstalt für Volkskunde zuzugewand, verdienen einige eine ganz besondere Würdigung. Namentlich ist die Art und besonders die Schönheit der Funde ganz verschieden. Manche kleine Scherbe, die besonders Kennzeichen trägt, ist für die Wissenschaft viel wertvoller als das schönste Bruchstück. Aber die hier abgebildeten Beispiele zeigen schon, daß manche Funde neben ihrem kulturgeschichtlichen Wert auch hohe punkte handwerklichen Könnens der Vorfahrt sind.

Die Bestände der Schalen weisen heutzutage auf die Jugendschicht zum Volk der sogenannten Schürferameriker hin, also einem Volk, das bereits zum indogermanischen Volkstum gehörte und so zu unseren unmittelbaren Vorfahren gehört.

Wichtig andersartig dagegen ist das wenig ältere Gefäß von Zwintzschöna im Saalekreis. Die Scherben dieser Schale wurden auf dem dortigen Schulberg bei Grabarbeiten angeschnitten und durch Lehrer Sommerlatte der Landesanstalt übermieten. Dieses Gefäß gehört der Bandkeramik an. Dieses Volk ist nicht indogermanisch, sondern zunächst hier heimisch und wird dann von den nordöstlichen Stämmen übertrant. Die Verfertiger der Gefäße dieses Volkes besteht aus eingeringelten und eingelochten Linienbändern, während sie bei dem neuen Gefäß als Gekeltheit aus auf-

gelegentlichen Schwankungen abgesehen, hat diese Stille der Zahlerei sich durch die Jahrtausende bis zur Gegenwart gehalten.

Aber auch jedes andere Fundwert hat auf unserem Boden geführt. Über die Fülle der Funde aus jüngerer Zeit sei heute nur ein einziges Beispiel erwähnt, das in dem Tagebau Großschön bei Ludenau neben anderen Funden gehoben ist. Das Grab, das in die Zeit um 1000 n. d. Z. zu setzen ist, ist eine Körperbestattung. Neben zwei Gefäßen fanden sich vor allem Bronzegeräte. Um den Hals trug die Tote zwei gedrehte Halsringe. In zwei und drei Jahren jeder Hand befand sich ein Bronzering. Neben zwei Gefäßen vor der Brust als Schmuckstücke. Besonders reich war der Kopfschmuck. Vier lagen eine große verzierte Spatenpitale und zwei kleine Stranzschnecken, die wohl auf einer Kruppe oder anderem Körperpartie aufgesetzt waren. Ein daneben liegendes Männergrab barg eine Bronzener Spatenpitale, während Rindergäber Bronzener Schmuck, eine Nadel und ein Tongefäß ergaben.

Alle wichtigen Neufunde sind in den Ausstellungen zusammengestellt, ausgestellt, um die Freude für die Besucher der Anstalt zu sein.



Aufn.: Landesanstalt für Volkskunde Ein wunderschönes Gefäß der Bandkeramik von Zwintzschöna

Erwähnt seien zunächst zwei besonders charakteristische Funde der Kupferzeit der Jungsteinzeit. Wenn sie auch annähernd gleichzeitig sind, vertreten sie doch einen völlig anderen Stil. Die Füßschale stammt von der Grube Tannenbergl im Söbatal und Senndorf im Geiseltal und wurde dort neben einer Amphore in einer Steinrinne gefunden. Die Steinrinne wurde beim Baggern angeschnitten und die Funde geborgen. Er wurde dann wegen ihrer Wichtigkeit von dem N. G. Bergwerken der Landesanstalt geschenkt.

Die Schale ist aus Ton gebrannt und besitzt fünf Füßchen. Zwischen zwei Füßchen ist eine kleine Schürze. Sie ist mit Einschnitten und Linien fröhlich verziert. Neben einer Schnittreihe unmittelbar auf dem Rande laufen auf

15a, Danziger Freiheit

Kautschuk

Um das wirtschaftspolitisch so ungeheuer wichtige Problem des Kautschuks, wie es sich am Ausgange des vorigen Jahrhunderts in England darstellte, ist ein großer filmtischer Roman geschrieben worden...

Wehrmannschaftslampf des SA-Sturmabannes 11/36

Sturm 11/36 an erster Stelle - Weitere Ausweidungslämpfe folgen

Am vergangenen Sonntag standen sich nach vorangegangenen Trainings die Kampfmannschaften der SA-Sturmabanne 11/36 in Wehrmannschaftslämpfen gegenüber...

Deutsch-ungarischer Kulturkutsch

Am Rahmen des Deutsch-ungarischen Kulturabkommens spricht am 21. Februar in Halle in einer Veranstaltung der mediävistischen und der juristischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Professor Dr. Dr. F. Ras...

Mit brennender Peise am Petroleum-Tab

100000 RM. Schaden durch fahrlässige Brandstiftung - Vier Monate Gefängnis

Am 20. Oktober des vergangenen Jahres mittags gegen halb zwei Uhr drach ein verheerendes Brand in der Zuchtling 46 in Beesenlaubingen ein Feuer aus, durch das - wie wir letzterest berichtet - Gebäude, Maschinen und Stoffstoffe im Werte von fast 100.000 RM. vernichtet wurden...

50 Jahre Verein der Handbunde

Anfangs des vorjährigen Festjahres des Vereines der Handbunde Cistercienser hatten sich eine Anzahl Handbunde der in Halle bestehenden Dreier- und Kallebunde vereint, ebenis ein großer Teil der von dem Verein einzeln angeführten Handbunde...

jugendlicher schwer verlest

Vor dem Grundrich Doff-Hilferling wurde gestern Abend eine jugendlicher beim Überfahren des Fahrbannes von einem Personkraftwagen angefahren...

Agnes Miegel

Die Dichterin des deutschen Ostens

Der Obergau Mittelrand hatte zu einer Stunde mit der Dichterin Agnes Miegel eingeladen, und alle waren sie gekommen, unter ihnen Gauleiterführer Dr. Lehmann, SS-Oberführer Ehrhart und Landesbauernrat Dr. U. Mit den Wäldern und Fährerinnen des BWV, lösen sie erwartungsvoll im Rundbad der Moritzburg, der im Völkergelände feierlich errichtete...

Hochschul-Nachrichten

Dem Mitglied des NSD. Dozentenbundes Dr. Ing. habil. Karl Meißel wurde die Dozentur für organische und biologische Chemie an der T. U. G. anner übertragen...

frage darin ab, er habe wohl den Schuppen verlieren, aber vorher die Peise keine Nachteile heraufgeschleht sein...

Auslobung von Luftschuwaren als besonders vordrinhliche Aufgabe

Das Präsidium des Reichsluftschutzbundes hat, wie in der 'Stirn' mitgeteilt wird, festgelegt, daß in vielen Orten von Gebietsleitern die Auslobung der Luftschuwaren in einem so großen Umfang im Verhältnis zu den hierzu erforderlichen Geldmitteln erfolgt...

Ordnungsstrafen dürfen nicht abgekon werden

Im Zusammenhang mit der Abgabe der Einlöse in den Reichsbahnen, die bis Ende März 1938 auf den Bahnen in ein Erbe des Reichsluftschutzbundes zu Bedeutung, worin festgestellt wird, daß gemäß § 1 Abs. 3 des Staturverordnungsgebühres Ordnungsstrafen bei der Einlöse des Einlöseins nicht abgekon werden können...

Treiben-Gesellschaften

Am 17. Februar feiert der in den Abteilungen des Reichsbahnen, die bis Ende März 1938 auf den Bahnen in ein Erbe des Reichsluftschutzbundes zu Bedeutung, worin festgestellt wird, daß gemäß § 1 Abs. 3 des Staturverordnungsgebühres Ordnungsstrafen bei der Einlöse des Einlöseins nicht abgekon werden können...

25-jähriges Dienstjubiläum

Der langjährige Angestellte Wilhelm Eise beceht heute 25-jähriges Dienstjubiläum. In Anerkennung seiner Verdienste und nach einer hochen Ehrung durch die Betriebsleitung und seine Mitarbeiter...

Vor- und Frühgeschichte Mitteldeutschlands

Ein neues Buch von Professor W. Schulz Am vom reichen Schatz seines Willens und der vom ihm heute geleiteten Landesanstalt für Vor- und Frühgeschichte...

Wissenschaftliche Abhandlungen

Wissenschaftliche Abhandlungen von Prof. Dr. Dr. F. Ras, Direktor des deutsch-ungarischen Kulturabkommens, in Halle-Wittenberg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-1711337-10113373019390215-17/fragment/page=0006



Hallenser im Ehrenbuch der Lebensretter

Mutige Taten hallischer „Wasserhupper“

Kinder in der brennenden Wohnung - Anglisten unter der Bogenbrücke - Beherzige Sprünge in die Tiefe

Als vor einiger Zeit dem Hochwasser des Rheins im letzten Augenblick ein Kind entzogen wurde, wollte der Retter seinen Namen mit dem Retter verbinden. Ich hat ja nur eine Willkür im Wortschatz.

von Lebensrettungen bei Gruben- und Explosionsunfällen konnte bei Selbstmordern. Gerade für selbstlosen Einsatz bei einem Explosionsunfall sind in unserem Gau mehrere Rettungsmedaillen vergeben worden.

Isfort nachgesprungenen, des Schwimmens aber unfundigen Mann umklammert und unter Wasser gezogen. Ohne Befinnen sprang das Mädchen den beiden Verunglückten von der Brücke aus nach und erreichte sie schwimmend.



Die Rettungsmedaille am Bande.

Um ein Denkmal gesetzt, in dem freilich nur eine kleine Auslese von Rettungsstaten verewigt werden konnte. Nur 125 Epochen zählt das Buch auf 3000 Männer und 65 Frauen tragen aber zur Zeit in Deutschland die Rettungsmedaille am orangefarbenen Bande.



Frau Hildegard Seliger



Gau- und Ortskameradschaftsführer Simon

Kauflust saß einfach im Blut

Helligabend mit Mufft und Prügelei, Ende: 6 Monate Gefängnis

An und für sich mochten die beiden Freunde, der 28jährige Franz M. und der 22jährige Walter J. aus Dömitz gar keinen schlechten Eindruck, als sie sich gestern vor dem hallischen Schöffengericht wegen gemeinsamer Körperverletzung zu verantworten hatten.

zu liegen sahen, hinter ihm her, es ankam ein kurzer Wortwechsel und A. beanstandete eine unerwünschte Bemerkung des J. mit einer nachgehenden Schläge. Schließlich trennten sich die beiden und A. ging auf sein Zimmer, um sich niederzulegen.

Am Helligabend des Weihnachtsfestes sahen die beiden mit der Frau des J. und anderen Arrestinsassen in der Kantine M. teils teils schmutzige Belegen auf seinem Schillerstulpe und dabei wurde dann, wohl etwas zu hast, nach oberflächlichem Vorbild getrunken.

zum Glück für den Gefangenen und auch für die beiden Freunde war der Schibel des A. so festig gebaut, daß A. bereits am nächsten Tage wieder entlassen werden konnte und auch seine nachstehenden Folgen kompromittieren lag.



Biehrfahrer Otto Sieler

straße 19, hat sich die Rettungsmedaille am Bande erworben, als sie unbedingt ihr Leben für eine Ertrinkende einsetzte. Sie dem durch seine Grundaufmerksamkeit ein Leben in die Welt brachte Ende Juli 1924, als eine junge Schülerin durch den See plötzlich in die Tiefe gesunken wurde.

Als ihren Kameraden sind diese drei tapferen Menschen in Halle und im ganzen übrigen Reichde zusammengesetzt in dem Reichsbuch den Inhaber der Rettungsmedaille, dem auch Beförder der Erinnerungsmedaille und amtlicher Bestellungen angehören.

Die Gau-Kameradschaft Halle-Merseburg und Ortskameradschaft Halle führt Franz Simon, Kallender Weg 42, der sich die Rettungsmedaille am Bande 1918 erworben, als er mit seinem Gesinde von einem Dorf in die westliche Nordsee zurückkehrte.

Diese Silbermedaillen gingen so mühselos und unterhaltlich. Wenig Geldemut und Selbstverleugung aber hinter diesen Worten viel mehr bergen — das weiß nur einer, der selbst einmal den Gewalten in hartem Kampfe das Leben eines Menschen abzurufen hat.

Zusammen gegen Dreck. In der Deshalb Ertzbe nur dem Grundriss 21 fließen gätern Nachmittag eine Zugmaschine und ein Krabtraktor zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt, Personen nicht verletzt.

Zusammenfahren für Sudetenland. Von der Deutschen Reichsbahn wurde mit Gestaltfahrt vom 10. Februar 1939 an ein Zusammenfahren für das Sudetenland herausgegeben. Er ist durch die Fahrplanausgaben zu beziehen.

ausgabe vom 15. Februar um 16 Seiten

Ein kurzes Wort, doch sagt es viel: Persil war, ist und bleibt Persil!

Reifeprüfungen im Gebiet der Reiterkavallerie 138

Die Reifeprüfungen im Gebiet der Reiterkavallerie sind jetzt in vollem Gange...

Am 14. Februar gegen 2,30 Uhr wurde auf der Reichsautobahn Berlin-Halle bei Kilometer 14,8 hinter der Gemeinde Glienke ein Schwerverkehrungsunfall...

Selbieder für Reife und Jagd

Die hiesige Schützenvereinigung hat...

Naumburgs neuer Haushalt

Naumburg. Nachdem die Finanzpolitik der Stadt in den Jahren von 1934 bis 1938...

Die Finanzpolitik der Gemeinden im Mitteldeutschen Raum...

Verdunkelungspapier Sommer

Verkaufsmethode...

Kommunalpolitische Schulungsstapung in Wittenberg

Das Gausamt für Kommunalpolitik (Halle) führte in Wittenberg für die Bürgermeister, Beigeordneten und Gemeinderäte...

Karlshader Wandersabend am erfolgreichsten

Zum ersten Male war der Karlshader Wandersabend mit einem Wandersabend im Gau...

Zeitz. (Rippelle fuhr über den Fluss.) Ein in einer Lounge in Gena (Rt. Zeitz) beschäftigter Arbeiter...

Mangel an Arbeitskräften verschärft

Nur kurze wintertliche Entspannung - Ungelernte vermehrt eingeweiht

Die wintertliche Arbeitslosigkeit hat in diesem Jahr nur eine kurze Dauer gehabt...

Die Verleitung der einzelnen Jünglinge der Wirtschaft untereinander bringt es mit sich, daß sich bei den Jugendlichen...

ist in diesem Jahre schon Ende Januar der im Sommer und Herbst 1938 vorhandene Zustand...

Die Arbeitsstätten sind häufig bemittelt, ehemalige Jugendarbeiter zu gewinnen...

Daneben laufen die Maßnahmen zur Durchführung des Pflichtjahres für weibliche Jugendlichen...

Die Zahl der Arbeitslosen hat in sämtlichen mitteldeutschen Arbeitsamtsbezirken erheblich abgenommen...

Bauernlaque in Ostharz

H. Listerode. Der Kreisbauernführer hatte die Bauern des Ostharzes in Wansleben...

Tot auf der Reichsautobahn gefunden

Am 14. Februar gegen 2,30 Uhr wurde auf der Reichsautobahn Berlin-Halle bei Kilometer 14,8 hinter der Gemeinde Glienke...

Weienfels. (Schwerer Motorradsturz.) Ein 30jähriger Motorradfahrer wollte in Osterfeld...

Naumburg. (Zwischen den Puffern totdrückt.) Ein Lokführer, verheiratet und Vater dreier Kinder...

Zeitzdorf. (Gesährlicher Zusammenstoß.) Einmalige Zusammenstöße...

Hildesheim. (Der Diktator der Wärdler legt Revision ein.) Der vom Hildesheimer Schwurgericht...

Zeitz. (Ein schlechter Scherz.) Als ein Süttenarbeiter von der Nachschicht heimkehrte...

Zorgau. (3900 RM unter der Hand.) Ein Mann, der Vertrauensthrombus heiligt...

Die deutsche Ostmark



2900 RM zur Sparteile zu bringen hatte, dies tat er aber nicht...

Zorgau. (Heiratschwinder tetzen.) Ein hiesiger Hausgeschiff lernte vor einigen Tagen einen Mann kennen...

Krankheitszellen von Pflichtjahrmädchen

In der letzten Zeit sind Zweifel entstanden, ob die in das Pflichtjahr für Mädchen fallenden Krankheitszellen...

Die Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsermittlung und Arbeitslosenvermittlung...

Zeitz. (Spiel mit der Schärwalde.) Auf dem Schulhof einer Magdeburger Schule...

Zeitz. (Leichtsinns brachte den Tod.) Auf dem Bahnhöfen der Wärdlerstraße wurde...

Hildesheim. (Der Diktator der Wärdler legt Revision ein.) Der vom Hildesheimer Schwurgericht...

Rabfahrer zerren

Bei dem Einbruch im Park bei Sieder...

Milderung. Wetterbericht des Reichsmeteorzentriums, Ausgabeort Erfurt, am 14. Februar, 21 Uhr.

Ausflüchten bis Donnerstagabend: Mittwochs auffrischende Winde aus West, wieder härter bemittelt...

Wetterkennungs-Meldungen

Table with weather data for various locations like Gera, Arnstadt, Zeitz, etc., for Feb 14, 1939.

NSD.-Bild der Woche

Dein Groschen verwandelt sich in Glück. Mütter bedürftiger Familien holen sich die W.W.-Platzspende...



wunderbare Abmachung! Er war ein froh-liches, hohndolles Lachen.

"Nun sag doch endlich... das sie bekräftigt. Er wurde endlich ruhiger, nicht mit dem Kopf und sagte dann: Das neue Los ist nämlich in der heutigen Besprechung..."

"Aber jetzt bringt es nur noch fünftausend!" fuhr er fort, "Sicher wurde der Bußzins schon von dem Gewinn, er hat dich über's Ohr ge-bauen."

"Aber dann muß man es rückgängig machen", leuchtete sie, und es wieder in ihrem Kopf: fünftausend Mark — sechstaufend Mark!

"Du willst alles immer rückgängig machen", tadelte Herr Scheller melancholisch. Sie trat zu ihm und streichelte ihm die Wangen. "Nicht böse sein, Walter! Können wir nicht zufrieden sein? Herr Welle ist doch auch trotzherlich. Er hätte die ganzen sechstaufend Mark haben können, wenn er das Los nicht getauft hätte."

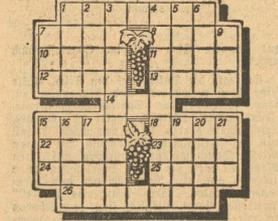
"Ja ja", leuchtete er, "es kommt eben auf den Standpunkt an."

"Und vom Standpunkt der ausgleichenden Gerechtigkeit!"

"Du hast recht!", sagte er, "lassen wir es dabei". Und nun lachten sie fröhlich und begannen die kleinen Karten auszuspielen, die es zur Feier des Tages mitgebracht hatte.

Unser Kreuzworträtsel

„Wo stehen wir im Leben?“



- Wagerecht:** 1. Männername, 7. Ehepartner, 8. feuriger Bohnen-, 9. Baum, 11. einflussreicher Herrschler, 12. Schutz des Eigentums, 13. musikalischer Instrument, 14. einflussreicher, 15. Salz, 16. französischer Bismarck, 17. Teil des Trügers, 18. römischer Bismarck, 19. einflussreicher Herrschler, 20. Schutz des Eigentums, 21. Bismarck, 22. einflussreicher Herrschler, 23. einflussreicher Herrschler, 24. einflussreicher Herrschler, 25. einflussreicher Herrschler, 26. einflussreicher Herrschler, 27. einflussreicher Herrschler, 28. einflussreicher Herrschler, 29. einflussreicher Herrschler, 30. einflussreicher Herrschler, 31. einflussreicher Herrschler, 32. einflussreicher Herrschler, 33. einflussreicher Herrschler, 34. einflussreicher Herrschler, 35. einflussreicher Herrschler, 36. einflussreicher Herrschler, 37. einflussreicher Herrschler, 38. einflussreicher Herrschler, 39. einflussreicher Herrschler, 40. einflussreicher Herrschler, 41. einflussreicher Herrschler, 42. einflussreicher Herrschler, 43. einflussreicher Herrschler, 44. einflussreicher Herrschler, 45. einflussreicher Herrschler, 46. einflussreicher Herrschler, 47. einflussreicher Herrschler, 48. einflussreicher Herrschler, 49. einflussreicher Herrschler, 50. einflussreicher Herrschler.

Hunger, Hunger!

Eine Künstlernovelle / Von Ferdinand Bruger

Der junge nordische Geiger Ole Bull hatte nützlich in Bologna ein Konzert zu halten. Aber immer vergebens. Seine geringen Erlösmittel ließen ihm bei den einzigen Stunden, die er je Woche gab, und für die er 1 Lire = 75 Pfennig bekam. Wie sollte er das bezahlen, essen, leben und sich kleiden? Dieses Künstlervolk wollte sich seinen geistigen Wohlstand nicht gönnen. Er war dem Hunger todt.

Wieder hatte er den ganzen Tag nichts gegessen, der Abend eines hoffnungslosen Tages dümmerte endlich, müde und verzweifelt schleppte er sich in seine elende Kammer, um die Toilette zu machen, und wieder um aufzustehen, aber er nicht ein paar Krümel dort fände. Das Ergebnis war trübselig. Der Magen mürkte. Stimmte nach der Müde kein Antrittment, nicht den gedehnten Boden aus dem Fenster wie jeden Abend und spielte keine schmerzhaften Weisen. Seine Kunst, die Müll mußte ihm kämpfen! Wahl losliefen die Gedanken auf der Straße, aber keine dachte ins Nachdenken, an Brot für den Hungerling! Um den Abend zu vertreiben, legte Ole Bull sich ins Bett. Aber kaum hatte er eine kleine Weile im Schlaf zugebracht, als es klopfte und einige Herren zu ihm ins Zimmer traten. „Herzlichen Sie, daß wir so spät noch stoßen“, meinte der eine, „aber eine günstige Anordnung der Dinge stellt sich ein, wir haben es bekommen, was wir wollen, Sie sind hier!“

Das Theatrum grand' war voll besetzt, eben hatte Signora Coltrano's (die Gattin des berühmten Komponisten) eine herrliche Arie beendet, als die Herren eintraten. Wachtstollen Ballungsraum erfüllte das Haus. Das elegante Publikum, der prächtige Plakat, der prächtige Saal — all das verwirrt und erhellte der Geiger.

„Stumm und ergaffen hand er einen Augenblick schweigend da, hob die geliebte Gattin an die Stirn... ein goldener Strom herrlicher Melodien erströmte dem Antritte des Instrumentalisten.“

Sie lächelt mich. Erwin ist ein Mensch mit Freiheit wie alle Menschen. Das weiß ich. Aber — niemand weiß, warum man einen Menschen lieb hat —

„Ach Scharnagel nur die, um diesen Minuten ein Ende zu machen.“

„Nicht wahr, Henning Gosthard — wir gehen nicht im Wissen auseinander? Mir würde das wohl tun — das wollen Sie doch nicht.“

„Doch nur um Sie zu lodern, welcher Mund, Henning mußte, daß er keinen Widerspruch finden würde, wenn er ihn küßte. Aber — nein.“

Einmal war es der Zauber des Augenblicks gewesen, ein schöner Traum, den er nie vergessen würde. Aber jetzt?

„Zu wissen, daß es doch nur Dankbarkeit ist, ein bißchen Mitleid, ein wenig Tränen wollen vielleicht noch —“

„Wir wollen nicht mehr davon sprechen, Corinna.“ — Vergessen Sie nicht, Scharnagel wird gleich hier sein! Ueberlegen Sie, was Sie ihm sagen wollen —

„Und wie am seine Worte zu schätzen, ging in diesem Augenblick die Haustür.“

„Mischer durch die Dunkelheit tappende Schritte — oder Scharnagels schwere Tritte waren das nicht.“

„Anschließend hand auf der Schwelle.“

„Nicht bist du doch noch hier, Corinna?“

„Anschließend mußte ich hinter Uebermüdigkeit in der Gemalt haben. Ein Weisel seines Gesichtes, seine Hände in seinen Jügen verzierte, wie es in ihm ausloß, Gelächter seine Stimme war ohne Regung.“

Kleine Kriminalgeschichte

— um Edgar Wallace

Zu Edgar Wallace kam eines Tages das Hausmädchen ins Zimmer gestürzt und meldete ausgereizt, daß ein Herr von Scotland Yard den Schriftsteller zu sprechen wünsche.

Der Herr von Scotland Yard wurde als herzlicher, sagte köstlich „Guten Abend“ und nachdem er vor den berühmten Kriminal-Schriftsteller ein Papier ausgereicht hatte: „Ehen Sie sich das doch bitte einmal an, Witter Wallace.“

„Was soll das sein, Witter?“

„Der Herr von Scotland Yard wurde als herzlicher, sagte köstlich „Guten Abend“ und nachdem er vor den berühmten Kriminal-Schriftsteller ein Papier ausgereicht hatte: „Ehen Sie sich das doch bitte einmal an, Witter Wallace.“

„Was soll das sein, Witter?“

„Der Herr von Scotland Yard wurde als herzlicher, sagte köstlich „Guten Abend“ und nachdem er vor den berühmten Kriminal-Schriftsteller ein Papier ausgereicht hatte: „Ehen Sie sich das doch bitte einmal an, Witter Wallace.“

„Was soll das sein, Witter?“

„Der Herr von Scotland Yard wurde als herzlicher, sagte köstlich „Guten Abend“ und nachdem er vor den berühmten Kriminal-Schriftsteller ein Papier ausgereicht hatte: „Ehen Sie sich das doch bitte einmal an, Witter Wallace.“

„Was soll das sein, Witter?“

„Der Herr von Scotland Yard wurde als herzlicher, sagte köstlich „Guten Abend“ und nachdem er vor den berühmten Kriminal-Schriftsteller ein Papier ausgereicht hatte: „Ehen Sie sich das doch bitte einmal an, Witter Wallace.“

„Was soll das sein, Witter?“

„Der Herr von Scotland Yard wurde als herzlicher, sagte köstlich „Guten Abend“ und nachdem er vor den berühmten Kriminal-Schriftsteller ein Papier ausgereicht hatte: „Ehen Sie sich das doch bitte einmal an, Witter Wallace.“

„Was soll das sein, Witter?“

„Der Herr von Scotland Yard wurde als herzlicher, sagte köstlich „Guten Abend“ und nachdem er vor den berühmten Kriminal-Schriftsteller ein Papier ausgereicht hatte: „Ehen Sie sich das doch bitte einmal an, Witter Wallace.“

„Was soll das sein, Witter?“

Selbstredig & Co. Ich bitte den Ueberbringer dieses eine Auswahl von Helmschiffen mitzugeben. Ich bitte den Ueberbringer dieses eine Auswahl von Helmschiffen mitzugeben. Ich bitte den Ueberbringer dieses eine Auswahl von Helmschiffen mitzugeben.

„Das ist eine plumpe Fälschung“, sagte Wallace, „haben Sie den Mann?“

„Selbstverständlich“, erwiderte der Beamte zurück. „Wirden Sie zu seiner Identifizierung Ueberführung bitten hier Ihren Namenszug zu lassen?“

„Mit Vergnügen“, erwiderte Wallace und tat wie verlangt.

„Ist das ein rechtlicher Vorwand, Sir“, sagte der andere und verabschiedete sich.

Wallace ließ aufrecht gelandt haben, als ihm dies Erlebnis (später als Katalysator eines Autogrammbüchers) erklärt wurde, der in seinem Kasten gewartet hatte, um Witter des Kriminalromans mit seinen eigenen Waffen zu schlagen.

„Selbstverständlich. Ich schreibe an deine Seite. Das ist meine Pflicht als dein Vorgesetzter.“

„Ich erwidere dir das von jeder — Pflicht!“

„Was ist das für ein Mann, den Sie sich gegen mich erheben?“

„Was ist das für ein Mann, den Sie sich gegen mich erheben?“

„Was ist das für ein Mann, den Sie sich gegen mich erheben?“

„Was ist das für ein Mann, den Sie sich gegen mich erheben?“

„Was ist das für ein Mann, den Sie sich gegen mich erheben?“

„Was ist das für ein Mann, den Sie sich gegen mich erheben?“

„Was ist das für ein Mann, den Sie sich gegen mich erheben?“

„Was ist das für ein Mann, den Sie sich gegen mich erheben?“

„Was ist das für ein Mann, den Sie sich gegen mich erheben?“

„Was ist das für ein Mann, den Sie sich gegen mich erheben?“



„Ach, Großvater, in dieser Dunkelheit kann man ja kaum sehen, wie die Schiffe gebunden werden soll!“

Räuber als Gendarmen

Im Anfang des 19. Jahrhunderts, als Griechenland noch türkische Provinz war, konnte man das Räuberbanden durchaus nicht immer als unehrenhaft ansehen.

Es war eine Steuer auf den Warenverkehr im Lande und die Obrigkeit, die in diesem Falle bei der hohen Forderung in Konstantinopel lag, wurde das Räuberbanden nicht nur, sondern förderte es und verteilte Geld daran.

Die Großräuber, aus deren Reihen dann bald die griechischen Freiheitskrieger, die „Armeen“ hervorgingen, zählten der Flotte zunächst einmal eine Nachkommenschaft, so wie früher, vor der kriegerischen Zeit, die Freiheitskrieger für Amt von den Festsitzungen faulsten und dann aus Trümpfen den Verstand herauszuschleichen. Ferner aber bediente die Flotte durch Erlaubnis an Gendarmen: solange es nämlich im Seltsamen und wolkigen Räuberbanden gab, war Gendarmerei überflüssig. Sie gewährte leichten den Räuber genügend Sicherheit.

„Was er in diesen Minuten empfunden hatte, vermochte er selbst nicht klar zu erkennen.“

„Was er in diesen Minuten empfunden hatte, vermochte er selbst nicht klar zu erkennen.“

„Was er in diesen Minuten empfunden hatte, vermochte er selbst nicht klar zu erkennen.“

„Was er in diesen Minuten empfunden hatte, vermochte er selbst nicht klar zu erkennen.“

„Was er in diesen Minuten empfunden hatte, vermochte er selbst nicht klar zu erkennen.“

„Was er in diesen Minuten empfunden hatte, vermochte er selbst nicht klar zu erkennen.“

„Was er in diesen Minuten empfunden hatte, vermochte er selbst nicht klar zu erkennen.“

„Was er in diesen Minuten empfunden hatte, vermochte er selbst nicht klar zu erkennen.“

„Was er in diesen Minuten empfunden hatte, vermochte er selbst nicht klar zu erkennen.“

„Was er in diesen Minuten empfunden hatte, vermochte er selbst nicht klar zu erkennen.“

„Was er in diesen Minuten empfunden hatte, vermochte er selbst nicht klar zu erkennen.“

„Was er in diesen Minuten empfunden hatte, vermochte er selbst nicht klar zu erkennen.“

„Was er in diesen Minuten empfunden hatte, vermochte er selbst nicht klar zu erkennen.“

„Was er in diesen Minuten empfunden hatte, vermochte er selbst nicht klar zu erkennen.“



Klein-Anzeigen



Private Kleinanzeigen und Stellenanzeigen nach dem Tarifplan... Geschäftliche Kleinanzeigen werden zum Mittelmeier-Preis von 14 Pf. (b. l. bis 10 Zeilen)...



Kleinanzeigen-Dienst Ruf 276 31 - Zusatzapparat 15

Stellen-Angebote

Wir suchen zum sofortigen Eintritt tüchtige Einrichter für unsere Werkzeugräser... Werkzeugfräser... Werkzeugdreher... Werkzeugschleifer (Scharfschleifer)...

Mitteldeutsche Motorenwerke G. m. b. H. - Einstellbüro - Leipzig N 45, Cradefelder Straße 157

„Wer will in den Dienst der Reichsbahn treten?“

Gesucht werden besonders jüngere Kandidaten, die nach 2-bisjähriger Tätigkeit als Bahnunterhaltungsarbeiter... Bewerber werden angenommen bei: Bahnhofsleiter 1 Halle (S.), Reintzer Straße 18...

Betriebs-Elektriker gesucht... Magon-Schokoladenwerke H.-G. Halle-Saale

Wir suchen zum 1. April 1939 1 strebsam. kaufmann. Lehrling... „Saale“, Mitteldeutsche Expeditionen- und Geschäftsbüro, m. b. H., Halle (Saale) 10, Hajen Straße

Chauffeur Bauschlösser wird eingestellt Gebr. Thielicke Turmstraße 3... Vereinte Wäschereien Am Galgenberge 1... Großküch-Schneider und Wägen-Schneider...

Öffentlich-rechtliche Anwaltshilfe zum 1. April... Behördenangekletterten oder Kaufmann... Angekletterten... Kaufmännisch. Sebeling... Oswald Bode, Jahrgangsbücher...

Wir suchen für sofort oder später Nachpförtner... der auch die Bewachung des Grundstückes und der Gebäude mit durchzuführen hat... Halesche Röhrenwerke Aktiengesellschaft... Geheirerführer... Friedrich Jejan GmbH...

Damenfrisier... Feilerer Gahmann, Merseburg... Arbeitsfreudiger Hausdiener... Foto-Kino-Kräftigen... Haus- und Möbelführer... Fahrer für Lang-Gil-Straßenbahn...

Gärtner-Lehrling... Aufhänger... Bäckerei... Bäckerei... Bäckerei...

1 schöner Velour-Teppich 190 cm 285 59.-... 1 schöner Velour-Teppich 200 cm 300 69.-... 1 schöner Velour-Teppich 200 cm 300 79.-

Methner HALLE 3/5 Leipzigerstr. 7

Für Ostern 1939 werden noch einige weibliche und männliche Lehrlinge... F. H. Krause Landsberger Straße 13-15

Weibl. kaufm. Hilfskraft... St. Schmidt, Eisenblecherei u. Maschinenfabrik...

Geheirerführer... Junges Verkäuferin... Moritz Bergmann, Samenhandlung...

Stoße und gemischnette Kontoristin... für sofort oder 1. April...

Zuarbeiterinnen für Herrenkonfektion... Freiz Freitag... Kontoristin, Kontoristin...

Suche Hausgehilfin... nicht unter 25 Jahren, ehrlich, sauber, mit Kochkenntnissen...

Suche angekletterte... nicht unter 18 Jahren, fleißig, zuverlässig...

Suche findertisches... einfaches, funktionelles Hausmädchen...

Schuh-Verkäuflerin... Moller Die Rundfunk-Ableitung... zeigt Ihnen eine moderne Ausstellung...

Saus-angekletterte... Jungeres Zweites Mädchen... Mädchen für Haus und Garten...

Stellen-Gesuche... Verkäuferin... Mädchen... Mädchen... Mädchen...

Verkauf... Deemietungen... Wohnung... 3 Zimmer, mit Küche, Bad, etc.

Geschäfts-führer... Kleine einmach... Zwei große Zimmer... Mädchen... Mädchen... Mädchen...

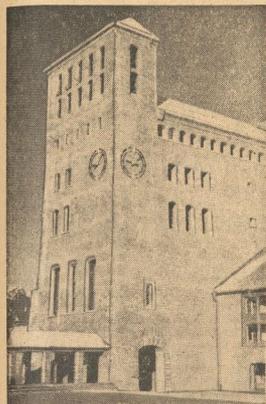
Mädchen... Mädchen... Mädchen... Mädchen... Mädchen...

Die Jungen des Führers Sie tragen die Zukunft

Bei den Adolf-Hitler-Schülern in Sonthofen

VON GALPRESSEAMTSLEITER HANS FLOHR

Die Sorge um den Nachwuchs ist eines der ernstesten Probleme der Führung, gilt es doch, das nationalsozialistische Deutschland einer tausendjährigen Geschichte



Der Dalkas der Burg, stolz ragt er ins Land hinein

entgegenzuführen. Mit der Schaffung der Adolf-Hitler-Schulen ist man in der Erziehung der Jugend vollkommen neue Wege gegangen. Hier ist das Wissen mit der Gesundheit des Körpers, der Einigkeit mit dem Mut gepaart worden. Es wird hier die Auslese zu ganzen Kerlen ertragen.

Am den Eltern der acht Adolf-Hitler-Schüler in jenes Gauen einmal zu zeigen, wo ihre Jungen untergebracht sind und was sie dort treiben, wurde ihnen durch den Gauleiter

**Abrador
wäscht Hände
rillen sauber**

und den Gauhschmeister Gelegenheit gegeben, gemeinsam die Fahrt in die Berge, nach Sonthofen anzutreten, um einen Arbeitstag mitzuerleben.

Da fuhr der Summarbeiter, der Pfleischer, der Fabrikarbeiter, der Handwerker mit seiner Frau voll froher Erwartung Sonthofen entgegen. — Einen ganzen Tag, einen Schultag, sollten sie miterleben. Frühmorgens um 7 Uhr war alles

auf den Beinen. Bei 20 Grad Kälte wurde der Weg zur Burg angetreten. Die Erzieher mit dem Schulleiter Pg. Raab empfingen die Eltern am Burghof und gaben ihrer Freude über den Besuch Ausdruck. Bald erschienen auch die Jungen, kräftigen ihren Eltern die Hände, mußten dann aber gleich wieder verschwinden, denn der Dienst sollte ja nicht vernachlässigt werden. Ueberwältigend war der Eindruck über den herrlichen Bau inmitten der schönen Landschaft. Der Schulleiter gab nach der Befichtigung der Burg im Rahmen eines Vortrages den Eltern einen Überblick über die Arbeit und die Erziehung, die hier geleistet wird.

Nun hatten die Eltern Gelegenheit, an den Schulstunden selbst teilzunehmen. Der ältere Jahrgang hatte Erdkunde, die Kleinen waren beim Fechten, andere wiederum hatten Unterricht am Hang, d. h., sie versuchten sich auf Brettern. So spielte sich vor den Augen der Eltern ein abwechslungsreiches Bild ab und führte alle in das Arbeitsprogramm der Adolf-Hitler-Schulen ein. Wie kräftigen die Augen der Eltern, aber auch der Pimpfe, als der Schulleiter verkündete, daß das Mittagessen gemeinsam mit den Eltern eingenommen würde. Pünktlich um 12 Uhr waren alle Lehrgänge auf dem großen Burghof angetreten zur Entgegennahme weiterer Tagesparolen. Da war wohl die schönste Parole: „Der dritte Zug 15.30 Uhr Geld holen“.

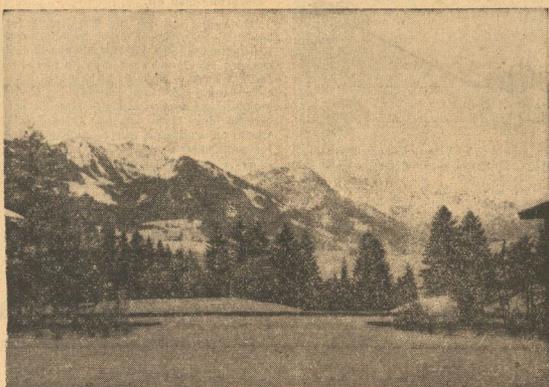
1.50 Uhr, pro Pimpf im Monat Taschengeld, eine immerhin beachtliche Summe“, meinte der 13jährige Pimpf, als er seinem Vater glückwünschend die Lösung vorgelegte, „und das wird noch nicht einmal alle“, meinte er.

Nicht nur mit dem Taschengeld können sie schon gut rechnen, nein, auch in der Mathematik sind sie schon kleine Meister, wie wir es selbst feststellen konnten.

Ohne Kommando, ohne besondere Zeichen, pünktlich und genau, wie ein Uhrwerk, spielt sich das Leben und Treiben dort oben ab. Pünktlich zum Dienst, pünktlich an die Schularbeiten, Pünktlich in der Freizeit und pünktlich im Bett.

Nach der Mittagspause ging der Unterricht weiter, es hatten sich inzwischen im Musiksaal einige „kleine Künstler“ eingefunden, die auf Blockflöten, Geige, Cello und Klavier ein nettes Konzert gaben. So finden wir alles vereint, das geistige Schaffen mit der Stärkung des Körpers, aber auch die Pflege der Waise.

Am nun die Pimpfe nicht, wie es scheinen könnte, gänzlich von der Außenwelt abzuschnitten, haben sie die Verpflichtung, den Dienst im Frühmorgens in den umliegenden Dörfern mitzumachen. So tabeln sie, im Winter geht's auch auf Brettern, zu ihrem Dienst und stehen genau wie der Pimpf aus dem Dorf in Reih und Glied und haben sich den Befehlen des Fährleinführers unterzuordnen. — Besonders stolz sind die Jungen darüber, daß es ihnen gelungen war, W. H. H. A. H. e. n. d. e. aufzusuchen, ein ganzes Programm auszuführen und der Winterreise einen beachtlichen Betrag auszuführen.



Blick aus einem Schulzimmer der Ordensburg

Rehren wir aber zu unserem Besuch zurück. Nach dem anstrengenden Dienst hatten sie ganz heimlich einen Abend vorbereitet, wo sie ihren Eltern zeigen wollten, was sie alles schon können. So war es für alle eine nette Feierstunde, welche die Pimpfe im Lands, sechsstimmig der Burg ihren Eltern boten. Es wurde erzählt, vom Unterricht, von der weltanschaulichen Erziehung, von den Stunden der Arbeit, aber auch von den fröhlichen Erlebnissen bei gemeinsamen Fahrten, unter dem Schutz und gemeinsam gelungenen Nickerern.

Wir sind hier in keiner Erziehungsanstalt, wir werden hier nicht zu einer bestimmten Rasse erzogen, wir sind die Schüler des Führers und wollen als solche das Leben und Werden unseres Volkes studieren, wollen Geist und Körper so zu gestalten versuchen, daß wir später einmal ein ganzer Kerl am richtigen Platz sein können, um, und das soll der Dank an den Führer sein, Mitgestalter an der Zukunft eines ewigen Volkes sein zu können“. Diese Worte sprach ein 13jähriger Pimpf schlicht und einfach aus, für uns alle aber war es ein Bekenntnis und eine Genugtuung zugleich, wissen wir doch damit, daß der Weg der richtige ist, den man geht, um einen vollwertigen Nachwuchs zu schaffen.

Wie im Fluge ist der schöne Tag vergangen, und als 20.30 Uhr wir mit einem Schlage sich die Burg in das Dunkel der Nacht hüllte, war für alle, für die Pimpfe wie auch für die Eltern ein arbeits- und erlebnisreicher Tag zu Ende gegangen, der mit dem Bedruck am anderen Morgen um 6 Uhr in der Frühe wieder sein Fortgang nehmen sollte.

Schauen wir uns nunmehr heute die Riefe der Eltern an, die nach Abschluß der

Fahrt die Männer erreichten, die die Fahrt ermöglichten, so geht außer dem freudigen Dank eines Fax aus den Zeiten hervor, die Eltern sind stolz und glücklich mit uns, zu wissen, die Pimpfe des Führers, die Kinder der Eltern werden die Schmiede der deutschen Zukunft werden.



Baufr.: Dierke

So gemalt von einem 13jährigen



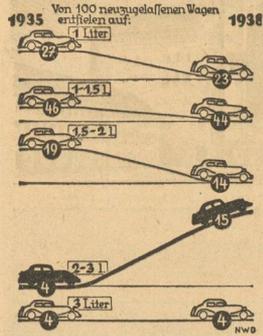
Die Adolf-Hitler-Schüler unseres Ouaes mit ihren Eltern



Die Pimpfe am Hang



DER ZUG ZUM MITTELSCHWEREN WAGEN.



Der mittlere Wagen zwischen 2 und 3 Liter Hubraum hat seinen Anteil an den neu zugelassenen Wagen auch im abgelaufenen Jahre weiter erhöht. Seit 1934 setzt sich diese Vergrößerung des Anteils von Jahr zu Jahr ununterbrochen fort. Damals waren es 475 Wagen von 131.000. Der Anteil betrug 3,42 v. H. Im gerade abgelaufenen Jahre wurden 32.560 Autos der mittelschweren Klasse von insgesamt 222.700 Autos neu zum Verkehr zugelassen. Dies ist ein Anteil von 14,6 v. H. Der Zug zum mittelschweren Wagen erklärt sich aus dem Wunsch des Autokäufers nach einem autobahnfesten Wagen und dem Bestreben der Industrie, schon jetzt eine Wagenklasse zu bevorzugen, die den Wettbewerb des Volkswagens wahrscheinlich ausschalten kann.

34 Milliarden Reichsmark der Einzelhandelsumsatz 1938

Vergleichste Steigerung um 10 u. 5. Die Umsätze des deutschen Einzelhandels lagen im Dezember 1938 um 16 u. 5. höher als im Dezember 1937 und um rund zwei Drittel (67 u. 5) über dem Stand von 1933. Gegenüber dem höchsten Weichendatumsgeschäft in der Reichszeit (Dezember 1932) beträgt die Umsatzsteigerung sogar fast 80 u. 5. In den Jahren seit 1933 sind die Einzelhandelsumsätze, abgesehen von einer Verlangsamung zwischen 1934 und 1935, regelmäßig um etwa 10 u. 5. gestiegen. Stellte sich 1933 der Sach von 10 u. 5. einem Betrag von nur 2 bis 2 1/2 Mrd. RM. dar, so sind das jetzt schon mehr als 3 Mrd. RM. Im Jahre 1938 wurden im Einzelhandel rund 34 Mrd. RM. umgesetzt. Das sind rund 13 Mrd. RM. mehr als 1933.

Entgegen den auftauchenden Gerichten! Es bleibt grundsätzlich beim Achtstundentag

Eindeutige Klarstellungen getroffen - Elastische Arbeitszeitordnung sorgt für Ausnahmeregelung

Im Hinblick auf die immer wieder auftauchenden Gerüchte über einen kommenden „Zehner“ oder gar 30-stündigen Tag, der angeblich unserem Mangel an Arbeitskräften abhelfen soll, sind die Ausführungen von Bedeutung, die Ministerialrat Dr. Wang vom Reichsarbeitsministerium in der „Ortskrankenkasse“ veröffentlicht. Er weist darauf hin, daß auch in der neuen Fassung der Arbeitszeitordnung die Bestimmung geblieben ist, daß die regelmäßige, wertkräftige Arbeitszeit acht Stunden nicht übersteigen darf.

Es sei also an dem Achtstundentag als Normalarbeitszeit festgehalten worden. Der Achtstundentag ist keine revolutionäre Erzeugungsidee, sondern keine Einführung geübt werden der Tatsache aus, daß jeder, der acht Stunden in einem Betriebe arbeitsfähig arbeitet, seine Arbeitskraft genügend eingesetzt hat.

Selbstverständlich schließt das nicht aus daß in Zeiten, in denen aus besonders wichtigen Gründen hohe Anforderungen an die Arbeitsleistung gestellt werden müssen, Verstärkungen des Achtstundentages möglich sein müssen. Die gezielte Regelung sei deshalb elastisch gestaltet. In einzelnen Gewerbebetrieben sei sogar der Durchschnitt der täglichen Arbeitszeit auf zehn Stunden ansteigend. Wenn man allerdings davon ausgehe, daß der Achtstundentag der normale Arbeitstag ist, so müßte man andererseits die Zulässigkeit der Mehrarbeit an bestimmte Voraussetzungen knüpfen. Deshalb sei Mehrarbeit von der Zustimmung der Gewerkschaft und der Reichstreusänger abhängig, und es müsse weiterhin der gezielte vorübergehende Mehrarbeitsauftrag gestellt werden. Dadurch sei dem Arbeiter die Gewerbe gegeben, daß die Mehrarbeit nicht zugunsten des Unternehmers und zu seinem Nachteil beliebig verlangt werden könne.

Die „Deutsche Volkswirtschaft“ weist ergänzend die Frage auf, wozu es sich lohnt, mit

Eine neue Verordnung Görings

Bindung von Kräften an den Arbeitsplatz

Einheitliche Regelung des Menscheneinsatzes in staatspolitisch wichtigen Berufen

Um die Vorschriften zur Sicherstellung des Kräftebedarfes für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung zu vereinfachen und übersichtlicher zu gestalten, hat der Reichsminister, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, die Befehlsbefugnisse vom 22. und 30. Juni 1938 in einer einheitlichen neuen Verordnung vom 13. Februar 1939 zusammengefaßt. Die neue Verordnung paßt sich den wachsenden Notwendigkeiten des Arbeitseinsatzes noch mehr als die bisherigen Verordnungen an.

Geht es um die Befugnisse für den Vierjahresplan auf Grund der zunehmenden Verknappung an Arbeitskräften veranlaßt werden, die Bindung der Arbeitskräfte an den Arbeitsplatz strenger zu gestalten. Hierdurch soll der volkswirtschaftliche und arbeitsleistungsmäßige Verlust, der sich aus einer zu großen Fluktuation ergibt, auf ein vernünftiges Maß beschränkt werden.

Der Reichsarbeitsminister ist deshalb durch die neue Verordnung ermächtigt worden, aus besonderen staatspolitischen Gründen die Bindung von Arbeitskräften verhältnismäßig unabhängig zu machen. Der Reichsarbeitsminister wird von dieser Ermächtigung für die staatspolitisch

bedeutendsten Wirtschaftszweige und Berufe Gebrauch machen. Die vorstehende Regelung stellt keine vollständige Festschreibung dar, sondern lediglich den sinnvollen Ausbau der schon bestehenden Bindung im Einlage der Arbeitskräfte für staatspolitisch bedeutende Wirtschaftszweige. Bisher hat in diesen nationalwirtschaftlich wichtigen Berufen ein noch zu großer Arbeitsplatzwechsel stattgefunden, der die Erzeugung ständig beeinflusst. Die neue Verordnung beschränkt, welche Fluktuation auf ein volkswirtschaftlich erträgliches Maß zurückzuführen.

Neue Arbeitskräfte gewonnen

Am gleichen Zusammenhang verdient die Zahl der Beschäftigten Interesse, die, wie der Reichsarbeitsminister berichtet, Ende

Die Wirtschaftsachse Berlin-Rom

Untermauerung durch ein neues Abkommen

Ein neuer deutsch-italienischer Wirtschaftsvertrag wurde, wie schon angedeutet, in Rom von den Gelehrten Dr. Clobos und Giganti unterzeichnet. Der Vertrag sieht eine bedeutende Ausdehnung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Italien vor.

Wie intensiv schon die deutsch-italienischen Handelsbeziehungen waren, beleuchten folgende Zahlen sehr eindringlich: Im Jahre 1938 betrug das Gesamtvolumen des Warenverkehrs zwischen den Reichsmächten rund 5 Milliarden Lire; davon entfielen 3 Milliarden auf die deutsche Ausfuhr nach Italien und 2 Milliarden auf die Einfuhr von Italien.

Mit den neuen unterzeichneten deutsch-italienischen Vereinbarungen zur Regelung des Handels- und Zahlungsverkehrs ist eine grundlegende Arbeit geleistet worden. Die praktische Auswirkung wird zu einer erheblichen Stei-

gerung der deutschen Ausfuhr nach Italien führen. Die unterzeichneten Vereinbarungen und Protokolle stellen die wirtschaftliche Untermauerung der Achse Berlin-Rom dar, wo die bedeutendsten Wirtschaftskräfte in weitem Maße aufeinander abgestimmt sind. Unter gegenseitiger Rücksichtnahme auf lebenswichtige Interessen der beiden Länder ist eine für beide Teile vorteilhafte Regelung zustande gekommen.

Die Unterzeichnung des neuen deutsch-italienischen Handelsabkommens wird von der gesamten oberitalienischen Presse mit größter Begeisterung begrüßt. „L'Espresso“, „Corriere della Sera“, auch 1938 blieb Deutschland in der italienischen Einfluß- und Ausfuhr an der Spitze aller Staaten. Die neuen Maßnahmen fördern einen Ausbau des Handels in mehreren Warengruppen herbei und stellen darauf hin, anderen Gruppen neuen Antrieb zu gewährleisten. Dabei den gegenseitigen Interessen der beiden Staaten Rechnung getragen werde.

Januar 1938 Millionen betrug, d. h. rund 8 Millionen mehr als zur Zeit der Machtübernahme im Januar 1933. Dem Vergleich zum Januar des vergangenen Jahres hat die Zahl der Beschäftigten um 1,4 Millionen zugenommen. Von den Arbeitskräften, die im vergangenen Jahre neu in die Beschäftigung eingetreten sind, war rund die Hälfte vorher als Arbeitslose bei der Arbeitsämtern registriert. Die übrigen 700.000 sind zum größten Teil aus den Streitkräften, die bis dahin keine Beschäftigung als Arbeiter oder Angestellte ausüben konnten. Es ist also gelungen, die große Zahl neuer Arbeitskräfte zu gewinnen.

505.000 Frauen mehr

Unter dem Zuwachs von 1,4 Millionen Beschäftigten befinden sich 505.000 Frauen und 100.000 beschäftigte Männer kamen im Durchschnitt der letzten Jahre 46 Frauen. Bei dem Zuwachs des Jahres 1938 an Arbeitskräften sind es dagegen 56 Frauen, also zehn mehr. Bei dem herfürigen Fuhrarbeitern fehlt fast alle die Frauenarbeit vertritt zum Einlage.

Im Januar 1939 hat die Zahl der Beschäftigten im Gegensatz zu den zum Vergleich dienenden früheren Jahren um 247.000 zugenommen. Hinter dem November des vergangenen Jahres blieb die Zahl der Beschäftigten Ende Januar 1939 noch um 722.000 zurück, von denen aber nur rund ein Fünftel als erwerbslos angesehen werden können, nämlich die 150.000, die als Arbeitslose bei den Arbeitsämtern des Reichs nach dem Zusammenbruch hinzugekommen sind. Unter denen, die sich nicht gemeldet haben, befinden sich teils Suarbediener, die mit dem Wiederbeginn ihrer Arbeit in Kurze Zeit rechnen, teils weibliche Arbeitskräfte aus den Wirtschaftszweigen, deren Beschäftigung Weibnahmen und Verluste zu Ende ging und die infolgedessen Arbeitskräfte in großer Zahl entfallen haben.

Die Zahl der „Arbeitslosen“

Dazu gehören die Spielwarenindustrie, die Fabrikindustrie, das Bekleidungs- und der Handel. Die Spielwarenindustrie, die ebenfalls strenger zu rechnen ist, stellt aber nach den Berichten der Arbeitsämter wieder Arbeitskräfte für das Ofertgebot ein.

Die Zahl der „Arbeitslosen“ hat im Januar im Mittel um 154.000 abgenommen und betrug Ende Januar 302.000, d. h. zwei Drittel des Dezemberstandes. Fast die ganze Abnahme entfällt auf die männlichen Arbeitslosen. Bei der Berechnung der Zahl der Arbeitslosen haben die Frauenberufe Land- und Forstwirtschaft, Industrie der Steine und Erden, Baugewerbe und Bergbauindustrie mit 138.000 den größten Anteil. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen konnte im Januar wieder zu einem Drittel abgebaut werden.

Festes Recht — festes Schwert — feste Währung

Gezielte Wirtschaftsordnung

In Bremen vereinigte wieder die Schaffensmacht die Mitglieder des „Haus Seefahrt“ Kaufleute, Flecker und Kapitäne mit Vertretern aus Wirtschaft, Reichsmacht und Wirtschaft aus dem ganzen Reich. Unter den Gästen befanden sich u. a. Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin von Krosigk. Der Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk ließ es sich nicht nehmen, im Namen der Gäste für die Gastfreundschaft im Haus Seefahrt herzlich zu danken. Es sei kein Zufall, sagte Graf Schwerin von Krosigk, daß die Zeiten gekennzeichnet werden durch einen großen Mangel. Aus der Wirtschaft sehe im Mittelpunkt der Mensch, es komme darauf an, ob das Reich den Wirtschaftsweltbewußten Mann zu nennen, die Wirtschaft Unternehmer verdienen, die ein Risiko eingehen, aber auch einen berechtigten Gewinn haben wollen, wie es ja schon in dem Werte „Wagen und geminnend“ zum Ausdruck gebracht ist.

Wenn eine Wirtschaft gelinde sein sollte, so seien dazu drei Dinge Voraussetzung: ein festes Recht, ein festes Schwert, ein feste Währung. Alle drei Voraussetzungen sind bei uns gegeben. Eine feste Währung müßte die Grundlage bilden für jede Wirtschaft. Das heißt nicht allein eine Geldfrage, Voraussetzungen dafür ist auch eine gezielte Ordnung in der Wirtschaft.

Marktberichte

Berliner Metallniederlagen: Zusammenkunft, Kupfer: Februar bis Juli 1938 von 32,20 bis 32,50; Zinn: Februar bis Juli 1938 von 28,00 bis 28,50; Zink: Februar bis Juli 1938 von 28,00 bis 28,50; Blei: Februar bis Juli 1938 von 28,00 bis 28,50.

Magdeburger Zuerfahrungen: Gemacht, Mittel der Februar 31,45 und 31,50; Zinn: rübig, Mittel: 31,45.

allen erheblichen Mitteln für die Volksgesundheit und das Wohlbefinden bei und nach der Arbeit zu sorgen, wenn man den Erfolg solcher Bestrebungen wieder in Frage stellen wollte. Wir können der schaffende Mensch an politischen und kulturellen Leben teilnehmen oder

der Gesundheitszustand des Volkes verbessert werden, wenn die Arbeitszeit allgemein um 25 oder 30 u. 5. verlängert würde? Nur dringende staatspolitische Notwendigkeiten können die Verlängerung der Freizeit des einzelnen rechtfertigen.

Neue Lohnfestsetzung im Länddienst

Soziale Gestaltung der Arbeitsbedingungen - Geordnete Berufsausbildung

Mit dem großen Appell im Sportpalast sind die Bedingungen, unter denen der Länddienst künftig arbeiten wird, in das öffentliche Interesse gerückt worden. Wenn künftig die jugendliche Jugend vor allem der sogenannten Jugend erhöht werden soll, dann ist es nötig, die Einkommenshöhen dem anzugleichen und vor allem in dem Arbeitsvertrag soziale Sicherungen einzubauen.

In dem neuen Arbeitsvertrag für den Länddienst, der zunächst für ein Jahr abgeschlossen wird, gibt es die „ortsübliche“ Arbeitszeit nicht mehr, der Arbeitsvertrag legt sie vielmehr genau fest, wobei als Norm die 54-Stundenwoche und in der Hauptregel, in höchsten vier

Monaten die 60-Stundenwoche gilt. Die Arbeitszeiten werden nicht mehr allein nach dem Alter bestimmt, sondern auch nach der Dauer der landwirtschaftlichen Tätigkeit, nach der Abiegung der Landbereisung um. Die Löhne betragen zwischen 10 und 43 RM. monatlich bei freier Station. Die sozialen Schäden übernimmt der Dienstgeber. Urlaub wird nach den Bestimmungen des Jugendbundesgesetzes gewährt. Eine wichtige Neuerung ist ferner, daß in Zukunft im Länddienst eine inkomplette Berufsausbildung und Berufsförderung betrieben wird, deren Ziel im ersten Jahre die Teilnahme am Reichsbereisungswettbewerb, im zweiten Jahre die Abiegung der Landbereisung ist.

Sperlame Vererbung von Bauhof

Der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauhofarbeiten, Generalleutnant Dr. Zenger, hat im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister und dem Reichsarbeitsminister eine Verordnung zur Sperlame Vererbung von Bauhof alter Art erlassen.

Juni Nachfänger Dr. Schacht in der RZP.

Auf der Monatsversammlung des Verwaltungsrates der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich gab Präsident Dr. Otto Niemeyer folgenden Bericht, daß nach dem Rücktritt von Reichsbankpräsident Dr. Schacht den Staaten gemäß Reichsbankpräsident und Reichsbankpräsident

Wirtschaftliche Rundschau

Funf er officio Mitglied der Reichsregierung in einem mit der RZP geführten Briefwechsel zum Ausdruck, daß die Beziehungen der Reichsbank zur Internationalen Zahlungsausgleich in der nächsten Zeit fortgesetzt und, wenn möglich, noch vertieft werden sollen.

Verhägänge für Versicherungs-Berleiter

Die Wirtschaftsgruppe Privatversicherung heraufaltet in der zweiten Behauptungsversammlung im Zusammenhalt mit der Wirtschaftsgruppe „Öffentliche-Private Versicherung“ und der Deutschen Arbeitslosen-Verbands für den Augenblick in der Tag- und Lebensversicherung.

Sonnenflecken erschüttern die Erde

4600 Gebirgsschläge untersucht - Aufsehenerregende Forschungsergebnisse in Schlesien Der Bergbau ohne Schuld - Seit zwölf Jahren registrierte Ratibor alle Böben

sz. Ratibor, 14. Februar. (Eig. Ber.) Trotz der Bedingung aller bergbaupolitischer Vorschriften kommt es immer wieder unter Tage zu den gefährlichsten Gebirgsschlägen, durch die ganze Strecken zusammengehauen werden. Nicht selten sind die Erschütterungen so heftig, daß auch über Tage größere Schäden an den Gebäuden und Anlagen zu verzeichnen sind, für die dann der Bergbau — der nach der bisherigen Ansicht durch seine intensiven Förderungsmaßnahmen als der allein Schuldige ansprochen wurde — verantwortlich gemacht wird. Nach zwölfjähriger intensiver Forschungsarbeit ist nun der Leiter der Obersteilischen Erdwissenschaftlichen Landesanstalt in Ratibor, Professor Dr. Karl Mainka, zu dem Ergebnis gekommen, daß die von seinem Seismographen aufgezeichneten 4600 Erderschütterungen im obersteilischen Untertagegebiet einen Gleitschluß mit den Sonnenfleckeneintritten erkennen lassen.

Esse Quelle: alle Chroniken

Das obersteilische Bergbaugesbiet ist seit jeher auch ein Erdbebengebiet. In allen Chroniken finden sich immer wieder Aufzeichnungen, die von Erschütterungen der Erdoberfläche berichten, die so heftig waren, daß viele Wäurer täglich Mitleiden hatten und sogar ganze Häuser einstürzten. Der Abbau in jener Zeit reichte nicht im entferntesten an die gezeigten Förderungsmaßnahmen unserer Tage heran. Dennoch entstand die Meinung, daß der Bergbau die Schuld an diesen Gebirgsschlägen trägt.

550 Meter unter Tage

Als Professor Mainka die Leitung der Landesanstalt in Ratibor übernahm, war zur Beobachtung seines Forschungsgebietes ein geophysikalisches Beobachtungsnetz als erstes die Einrichtung eines Beobach-

bis 1937 einschließlich aufgezeichneten 4600 Erschütterungen ergeben, daß ein Gleitschluß zwischen Sonnenfleckeneintritten und Häufigkeit der Erschütterungen besteht. Selbstverständlich verläuft der Zeitraum einer zwölfjährigen Beobachtung noch keine

hundertprozentige Sicherheit, immerhin aber hat sich bisher noch kein Hinweis finden lassen, der auf eine andere Lösung schließen ließe. Er ist notwendig, daß zur endgültigen Festlegung dieses Ergebnisses die Versuche auch in anderen Bergbaugesbieten Deutschlands durchgeführt werden.

Lucie schlug Emil t.o.

„Von wejen der Jrippegehalt!“ - Streitbares Mädels macht „Stimmung“

Berlin, 14. Februar. (Eig. Meld.) Trübsinn und Barmherzigkeit hingen unter der verärgerten Decke der kleinen Kneipe. Wände und Tischstühle hatten ein paar abendliche Gäste da, gleichmäßig vor sich hindübeln, mit herabhängenden Mundwinkeln an ihren Zigarettenscheideln. Draußen heulte ein wütender Wind. Schnee und Regen gingen nieder. Ein eisdasses Wetter! Überall Risse, und kalte Flüße und schlechte Laune.

Der Wirt war gemächlich. Er hörte sich ihre Ramonale noch eine Weile an. Dann sagte er nur ein Wort: „Kaus!“ Emil wachte, was seines Amtes war. Nahtig Krempele er die Herrschaft auf. Dann trat er einen Schritt hinter der Tafel hervor, ein Bild der Kraft und Entschlossenheit. „Wohl genügt diese Gele, Eibentriede loszuwerden. Bei Lucie genügt sie nicht. Denn also er küß verläßt, taute ein Bierseidel auf ihn nieder. Er lachte zusammen, augenblicklich!

Da riß jemand die Tür auf, Lucie trat ein und schüttelte sich wie ein nasser Hund. Sie murmelte etwas, was sich nicht gut anhörte. Ihre Stimme klang nichtschönenmüder Kombig zu sein. Siegesdrill lächelnd überkaute sie die Kunde. Nichts rührte sich. Niemand kümmerte sich um Lucie. Stumm! Das war gegen die Erwahnung, Lucie war empört. „Schäm mal, Kinda, bin id hier keine Bierdring!“ Niemand antwortete. Nur ein alter Lagergeis wandte sich mißbilligend um. In seinem weißen Bart schmälerte eine Zigarre. Lucie nahm sie ihm heraus und schlug ihm freudigstlich auf die Schulter. „...Na, Mittern!“ sagte sie. „Wie is's denn mit ner Wulle und is's Ross für der Heeme Luciekind?“ Aber der Geis tat unruhig.

Das ging so weit. Der Wirt sah es ein: er mußte selber für Ordnung sorgen. Er holte aus und langte Lucie eine, die nicht von schlechten Eltern war. Lucie schüttelte sie ab wie kurz zuvor den Regen. Dann schlug sie zurück. Sie verdrang sich auch darauf, vollen Schreies mußten die Gäste das erkennen. Sie hatten einen Wachmeister zur Hilfe. Der kannte Lucie und wachte, wie ihr Beikommen war. Ohne große Rede, bei ihr half sich Jandos. Und er packte zu. Sein Doppelmesson legte Lucie augenblicklich außer Gefecht. Zum Teil wehrlos. Ihre Junge führte den Kampf weiter, selbst auf der Wache noch.

Leht vor Gericht war sie etwas zahmer. Sie hätte das alles nicht so böse gemeint, es hätte sie. Und außerdem hätte sie schon vorher einige gemächlich, von wejen der Jrippegehalt!“ Im übrigen hätte sie nur etwas Stimmung machen wollen. Sicher hätte die Richter auch Verständnis dafür gehabt, wenn Lucies Schildergerichter nicht schon so heftig verhandelt gewesen wäre. Sie war allzu freudig — das fand fast. Damit lie sich für eine Weile beruhigen, legte man sie also für drei Monate fest.

Lucie verlustete es mit dem. Überall dieselbe Ablehnung. Lucie begann zu schimpfen. Oh, sie konnte das. Gewissensmarken von Natur aus. Sie beherrschte ihr Rotabular wie keine zweite. Die Gäste hielten sich unter ihren Verwünschungen. Nur Emil, der Japsler, verlustete einzuschreiten. „Wusch, Lucie, nun möglich Dir. Du wirst auf uns in die Jungen Zügel!“ Lucie pliff darauf. Sie schimpfte.

Bier Schiffe im Sturm gestrandet

2000-Tonnen-Dampfer auf ein Steinriff gelauten - Sieben Besatzungsmitglieder mittels Hosenboje an Land gezogen - Kapitän noch an Bord

Stettin, 14. Februar. (Eig. Meld.) Heber der Ofsee wütet seit einigen Tagen schwerer Sturm, der teilweise die Gewalt eines Delans annahm. Obwohl zahlreiche Schiffe die Heien angefahren haben, um besseres Wetter abzuwarten, sind vier Dampfer dem lärmenden Wetter zum Plur gefallen. Bei nächstschiff Wiederland konnte ein Hamburgs Bergungs-dampfer die Belohnung des dänischen Schöners „Mette“ an Bord nehmen. Das Schiff, das voll Wasser gelauten ist, laut noch einiger Zeit. Zu gleicher Zeit strandete ein holländischer Motorleger, der mit einer Ladung Manerleins von Hamburg nach Weichsel unterwegs war, im harten Wech an der Rügiger Küste und wurde auf Land geworfen. Das Schiff erhielt ein großes Loch und stieg voll Wasser. In derselben Nacht wurde bei Sydsee ein Strahlender Motoristoff auf den Strand geworfen.

Das schwere Unglück aber ereignete sich in der Nähe von Kolberg, wo der 2000-Tonnen große Dampfer „Eduard Geis“ auf ein Steinriff aufließ. Die Lage des Schiffes verlächerterte sich immer mehr, so daß es nicht mehr möglich war, mit Boaten herauszukommen. Von Land wurde deshalb eine Hosenboje mit Raketen hinübergeschossen. Der Kapitän und die noch an Bord befindliche Besatzung wollten aber das Schiff nicht verlassen. Bis am Montagabend der Sturm so hart anschaul, daß für das Leben der Schiffbrüchigen Gefahr bestand, wurden sieben Mann mit Hilfe der Hosenboje an Land gezogen. Am Morgenstück sind der Kapitän, der erste Steuermann und der erste Maschinist an Bord. Sie hoffen, daß das Wetter sich bessert und sich noch eine Möglichkeit ergibt, den Dampfer abzulassen. Die Bergungsdampfer wollen versuchen, die aus Wecht und Getreide bestehende Ladung mit Lehmern abzubringen und dann den Dampfer nach Abbitdung der Leck abzulassen.



Aufnahmen: Gahr

Eine artistische Oldzeitung in dem Januar-Programm der Berliner Scala bietet die junge Tänzerin Dorothy Crocker, die in vollendeter Akrobatik 5 Minuten lang auf einem Bein

Jeder elfte Stuttgarter krank

Stuttgart, 14. Februar. (Eig. Meld.) In Stuttgart sind nach einer Befragung der Ortskrankenfälle etwa 40.000 Personen, d. h. jeder 11. Einwohner, erkrankt. Die überwiegende Mehrzahl liegt an der Grippekrankheit, die seit etwa 14 Tagen in der hiesigen Gegend hauptsächlich umgebt. Die tägliche Zunahme der Kranken beträgt nicht weniger als 1000 bis 1400. Alle Krankenheiler sind überfüllt und die Äerzte überlastet. Die Grippe verläuft grotentails barmlos. Doch macht sich der Aussall an Arbeitskräften in den Betrieben sehr nachteilig bemerkbar.

Totschlag mit dem Hehd

Buenos Aires, 14. Februar. Mehrere Tage lang gerach sich die Polizei über den Tod eines fünfjährigen Knaben von Kopf bis hinübergehende Bölung fest gelunden wurde. Der Kleine war noch heute gelunden, hatte über Schmerzen geklagt und fiel plötzlich tot um. Der Arzt fand lediglich eine kleine Wunde auf der linken Brust, und die Deffnung der Leide ergab als Totensprache in noree Verblusung. Die Auffahrung des Toten ergab jetzt, daß ein fetterer unglücklicher Zufall den Tod des Kindes herbeiführt hat. Ein polnischer Metzger, der in dem Haus wohnte, liehte es, mit dem kleinen Jungen zu spielen und zu scherzen. Am dem Kindertage kam ihm der Kleine im Flur entgegen und zog ihm an den Hosenbeinen. Der Kote hatte gerade sein Arbeitshemd ausgezogen und schlug damit aus Scherz nach dem Kleinen. Unglücklicherweise befand sich in der Westentasche des Hemdes ein feiner Schraubenzieher, und der Zufall wollte es, daß dieser Schraubenzieher dem Jungen die Brust durchstieß und sich in das Herz bohrte.

Kampfhahn tödt seinen Herrn

Dima, 14. Februar. Vor einem Rahmenkampf in der rumänischen Hauptstadt Lima wurde der Fächler Louis Quintanilla durch den Hahn getödtet, mit dem er den Kampf gemainten wollte. Er hatte das Tier schon mit den Heien, schärften Dolchen versehen, die bei dem graulamen Sport die natürliche Waffe der Sporen ersetzen. Sein Hahn befand sich aber nach nicht in der richtigen Kampfstimmung. Im ihn in Kampfesier und Wut zu versehen, riß ihm der Besitzer auf schmerzhaften Weise einige Federn aus. Der gereizte Hahn geriet denn auch in Wut, aber diese entließ sich gegen den eigenen Herrern. Der Hahn

Wärme-Schimmeldecken

Langensches notwendig. Es hat zwei Jahre gebraucht, bis diese Vorarbeit geleistet war. Durch das Entgegenkommen der obersteilischen Bergbaulichen Wirtschaft und anderer Stellen war es schließlich doch möglich, sieben mit Seismographen besetzte Außenstellen der Landesanstalt zu errichten. Eine dieser Beobachtungsstellen liegt sogar 550 Meter unter Tage. Zur Aufstellung der Beobachtungsgeräte der Beobachtungsstellen enthalten in müßliche Zeiteiten, die von einer genau eingehenden Felduntersuchung, die täglich verfliegen wird, gegeben werden.

Da nicht selten die Winde wehtreten ist, daß Beben, die anderswo stattfinden, im Bergbaugesbiet auch Gebirgsschläge auslösen, so sind die Seismographen derart eingerichtet, daß sie auch auf Beben registrieren können. Alle die lärmenden Erdböben, die sich in den letzten Jahren in der Welt ereignet haben, wurden von den in Obersteilien aufgestellten Apparaten genau beobachtet.

Schon nach wenigen Jahren konnte das Ergebnis dieser Aufzeichnungen ermittelt werden, das an sich schon überaus reich genug war. Die Seismographen der Außenstellen der Seismographen sind in Hindenburg und Kottbusch eingerichtet, die in der letzten Nacht in der Welt ereignet haben, wurden von den in Obersteilien aufgestellten Apparaten genau beobachtet.

Bernstein-Schmuck

Aufstreten von „Gebirgsschlägen“ für die Zeit von 17 bis 18 Uhr erheblich größer ist als für andere Tageszeiten. Auch ist die Zahl der Erschütterungen im Sommer kleiner als im Herbst und im Winter. Auch die Gesamtzahl der Aufhebungen der alten „Gebirgsschläger“, der Einfluß der Förderung auf das Eintreten von Erschütterungen, konnte durch nichts belegt werden. Man gerade auf diesem Gebiete hätte man einen Zusammenhang feststellen müßte. Das gegen hat ein Vergleich der jährlichen Sonnensendeleistungen mit den Jahressummen der



Ein Schnepsschuß vom Aufbau der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung 1939 in den Messehallen rund um den Funkturm

Soder in allen Farben kränig

Waisenhausstr. 14 Fernruf 32107
Spong seinem Belieben an den Hals und bearbeitet mit den Dolchen dessen Hals und Brust so wirksam, daß Louis Quintanilla dem ihm zugefügten, durch Schmitt verursachten Wunden nach einigen Stunden erliegen ist.

Ein Operationstuch im Leib

Kopenhagen, 14. Februar. Eine Frau aus der Umgebung der Stadt Aarhus mußte wegen heftiger Schmerzen im Unterleib, an denen sie schon längere Zeit gelitten hatte, im Krankenhaus von Hammel operiert werden. Dabei fand der Arzt in ihrem Innern ein großes Gasetuch, das man bei einer Operation vor acht Jahren verlegen hatte, herauszunehmen. Es hatte in den ersten Jahren keine Beschwerden verursacht, war jetzt aber bis zu inneren Organen vorgedrungen, so daß dadurch die starken Schmerzen hervorgerufen wurden. Das Gasetuch war zusammengelegt und etwa 10 Zentimeter lang und breit und einige Zentimeter breit. Die Operation, bei der die Frau unterleiden mußte, geführte sich sehr schwierig, doch hofft man, ihr Leben erhalten zu können.

Skiweltmeisterschaften in Zakopane

Hakenkreuz wieder am Siegesmast

Josef Jennewein Sieger in der Kombination - Torlauf der Männer im Schneeorkan

Mit Ungemut brachte über die Schneefette der hohen Tatra ein Schneesturm. Am rasenden Kampf der Floten wurde am Dienstag der Torlauf der Männer entschieden. Der gleiche Wettbewerb der Frauen wurde auf heute verschoben. Der Schweizer Rudolf Kominiger verteidigte seinen Meistertitel durch zwei schnelle Ränge erfolgreich. Josef Jennewein kam wie in der Vorläufer auf den zweiten Platz, und in der Kombinationswertung holte sich der erst 18jährige den Weltmeistertitel. Die vorausschickliche Reihenfolge in der Kombination lautet: 2. Willi Balch, 3. Romminger, 4. Rubi Cranz und Helmut Lautschner — fürwahr ein solcher deutscher Erfolg.

Der Torlauf wurde in der Nähe der Abfahrtsstrecke ausgetragen. Unterhalb des Bootes auf der Relativhöhe von etwa 800 Meter lange Strecke mit 30 Toren abgeleitet. Der Höhenunterschied vom Start bis zum Ziel betrug nur 200 Meter. Das Schneetreiben verwehte den Beginn um 1½ Stunden. Der Regen eröffnete der Französin Ugel. Als 15 Käufer den ersten Durchgang erledigt hatten, verirrte sich der Sturm, so daß das Organisationskomitee sich erlaubte mit dem Göttingen trug, den Wettbewerb abbrechen. Erst auf den energischen deutschen Einspruch hin wurde der Torlauf der Männer zu Ende geführt.

Was der Strecke vielfach an Schwierigkeit fehte, das glied der fettschnee Flockenwirbel doppelt aus. Es gab keinen Schnee vor dieser weißen Ginfahrt; teilweise war kaum die Hand vor den Augen zu sehen. Samtlich dieses Sturmes den Gang hinunterzogen, die Tore zu meistern, das war eine Leistung, die nur ganz große Köhner fehlerlos bewältigen können. Der Schweizer Vorjahresieger Rudolf Kominiger beherrschte denn auch keine große Gefahr. In beiden Rängen lief er jedesmal die besten Zeiten des Tages heraus. Ebenso hervor-



Bunja: Pfeife-Goffmann, Hammer-Müller (A.)

Hervorragend schnitt die deutsche Mannschaft bei den Skiweltmeisterschaften in Zakopane ab, sie errang in den einzelnen Wettbewerben Abfahrtslauf und Torlauf bisher drei Weltmeistertitel. Die Weltmeister 1939: im Abfahrtslauf Christ Cranz und Helmut Lautschner; in der Kombination der erst achtzehnjährige Josef Jennewein. Unser Bild zeigt die gesamte deutsche Mannschaft am Hang vor ihrem „Hauptquartier“

ragend fuhr der junge Berliner Jennewein, der nur um wenige Sekunden hinter den Zeiten des Schweizer zurückblieb.

Am zweiten Lauf wurde übrigens auf der schwereren Strecke erheblich langsamer gefahren. Helmut Lautschner ging gruppentanz ins Rennen, doch hielt er sich äußerst tapfer,

und nur sein Poch, im zweiten Gang das letzte Tor auszufüllen, brachte ihm Straffanden ein. Das vorläufige Ergebnis des Torlaufes: 1. Rudolf Kominiger (Schweiz) 2:01,6 Min. (1:00,4 + 1:01,2); 2. Josef Jennewein (Deutschland) 2:02,8 Min. (1:03,2 + 1:00,6); 3. Willi Balch (Deutschland) 2:08,8 Min. (1:01,0 + 1:07,7); 4. Rubi Cranz (Deutschland) 2:10,9 Minuten (1:03,4 + 1:07,5); 5. Helmut Lautschner (Deutschland) 2:13,0 Min. (1:04,1 + 1:08,9).

Sturm verhinderte Rekordjagd

Deswegen nur eine internationale Klassenbestleistung Caracciolas

Kp. Die Rennen auf der Rekordstrecke in Dessau-Bitterfeld fanden gestern mit einer neuen internationalen Bestleistung für Wagen der Klasse D (2 bis 3 Liter) ihren würdigen Abschluß. Die schon Ende der letzten Woche wegen unglücklicher Witterung verlegten Rekordversuche wurden von neuem aufgenommen, mußten aber trotz Sonnenchein und sehr günstiger Wetterlage wegen zu harter Bodenwinde endgültig abgebrochen werden und fanden somit ein vorzeitiges Ende.

Mercedes-Benz fand zunächst Mittwoch und Donnerstag für weitere Fahrten nach vorgelassen, da aber die Vorbereitungen für die internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung sowohl die D M C wie auch die Werksleitung nach Berlin rufen, war an eine weitere Durchführung nicht mehr zu denken. Die in Kürze wieder eintreffenden Rennfahrer werden die Rennen dauernd unterwegs, so daß mit einer Neuaufnahme der Rekordfahrten vor Beginn des Herbstes nicht zu rechnen ist.

Wieder schien zunächst für die Stuttgarter ein großer Tag anzudeuten, als vom wolkenlosen Himmel die Sonne ihre Strahlen auf die in den Nachtstunden teilweise verstellte Rennstrecke herabschickte und die Bahn immer trockener wurde. In den Morgenstunden war der heiße Nordwind noch nicht so hart zu verspüren. Alle Vorbereitungen für einen glatten Verlauf machten also keinen. Aber immer härter machte sich der Wind auf, und war zuletzt so hart, daß Caracciola auf der letzten Startlinie Wände hatte, seinen schweren 6 Liter an der Signalfahne vorbeizufahren. Daraufhin entließ sich die Rennleitung sofort die Rennen abbrechen und mußte mehreren Herzens den Wunsch, die bestehenden Rekorde zu打破, bis zum Herbst verschieben.

Der erste Start ein neuer Rekord

Gegen 12 Uhr ist es soweit. „Caracciola“ befehligt den allradverleierten 3-Liter-Wagen, um den von ihm erst in der vergangenen Woche aufgestellten Rekord für einen Kilometer mit lebendem Start weiter in die Höhe zu heben. Seine erste Fahrt ist ein voller Erfolg! Mit unheimlicher Geschwindigkeit brecht Deutschland und der Welt bester Rennfahrer auf der rechten, bereits völlig abgetroddelten Straßenseite in Richtung Bitterfeld davon. Auf halber Strecke passiert Caracciola einen anderen Fahrer, ein solches des heutigen Seitenwindes. Sehr schnell ist auch die Rückfahrt, und so kommt es nicht überraschend, als mit 177,222 Stundenkilometer und einer mittleren Fahrtzeit von 20,28 Sek.

ein neuer internationaler Klassenrekord verfahren wird. (Bisher 175,097 Stundenkilometer). Die Hoffnung, daß in den ersten Nachmittagsstunden eine Windabnahme eintreten würde, ging leider nicht in Erfüllung. Vielmehr mehlte der auf der Rekordstrecke eingegogene Wetterbericht neben zunehmender Wolkensbildung eine erhebliche Verstärkung des böigen Windes. Acht Sekundenmeter und mehr zeigte denn auch der Windmesser an. Damit war das Ende der Rekordfahrten gegeben.

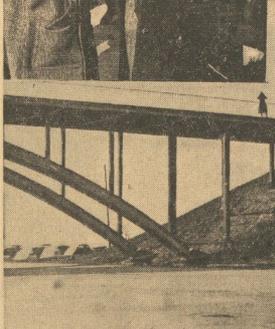
Madagascar brünen mit eine Zusammenfassung der bei den Rekordfahrten aufgestellten Bestleistungen. (In Klammern die letzten Rekorde).

Klasse D (2-3 Liter-Klasse): 1. Kilometer Reberber Start: Caracciola 14. 2. 39 177,222 Stundenkilometer (Gammann 150,849 Stundenkilometer); 1. Meile Reberber Start: Caracciola 8. 2. 39 206,377 Stundenkilometer (Gammann 165,332 Stundenkilometer); 1. Kilometer Reberber Start: Caracciola 9. 2. 39 206,320 Stundenkilometer (Gammann 200,000 Stundenkilometer); 1. Meile Reberber Start: Caracciola 9. 2. 39 206,320 Stundenkilometer (Gammann 206,317 Stundenkilometer).

Klasse E (2-3 Liter-Klasse (Schweiz)): 1. Kilometer Reberber Start: Schärer 2. 2. 39 169,7 Stundenkilometer; 1. Meile Reberber Start: Schärer 2. 2. 39 209,941 Stundenkilometer; 1. Kilometer Reberber Start: Schärer 2. 2. 39 155,740 Stundenkilometer.

kommen. Verluhmweise behielt Caracciola noch einmal einen Stichtag, diesmal den ebenfalls allradverleierten 5,6-Liter-Wagen, aber die Geschwindigkeit (171,591 Stundenkilometer und 20,98 Sekunden-Durchschnitt) lag um rund 17 Kilometer hinter der von Bernd Rosemeyer auf Mercedes-Benz 1927 aufgestellten Bestleistung. In langsamer Fahrt rollte „Caracciola“ seinen Wagen wieder zurück. Vergeblich war sein Kampf gegen den Sturmwind gewesen.

„Doch zu windig“ meint Europameister Rudolf Caracciola zu seinem Renner, Oberingenieur Neubauer, der davon wenig erbaud, sich schweres Herzens entschließen mußte, die Rekordfahrten in diesem Frühjahr abzubrechen



Die Rekordjagd auf der Rennstrecke Dessau-Bitterfeld wurde gestern mit einer weiteren internationalen Bestleistung in der Klasse D (2-3-Liter-Formelwagen) trotz schwierigster Wetterverhältnisse — es herrschte ein böenartiger Bodenneid — erfolgreich zu Ende geführt. Bunja: D. R. 3. S. Bitterfeld

4. Winterkampfspiele der Hitler-Jugend

19. bis 26. Februar in Garmisch-Partenkirchen

Die 4. Winterkampfspiele der Hitler-Jugend 1939 finden wie im Vorjahre in den Olympiaparkanlagen von Garmisch-Partenkirchen in der Zeit vom 19. bis 28. Februar statt. Zur feierlichen Eröffnung der Kampfspiele und Begrüßung der Teilnehmer und Kampfrichter werden der Reichsjugendführer und der Reichssportführer sprechen.

Folgende Wettbewerbe wurden ausgeschrieben: Skilauflauf (Abfahrtslauf — Torlauf, Sprunglauf, Langlauf, Geländelauf) für Hitler-Jugend, BDM, und Jungvolk. Die Wettbewerbe werden in vier Wertungsgruppen ausgetragen: I. Hochgebirgsgruppe (Gebiete Hochland, Tirol, Steiermark, Salzburg, Kärnten, Niederdonau, Oberdonau, Wien), II. Mittelgebirgsgruppe (Gebiete Schwaben, Thüringen, Sachsen, Baden, Württemberg), Bärische Diemat, Franken, Süden), III. Berglandsgruppe (Gebiete Niederlande, Westfalen, Mittelrhein, Westmark, Hessen, Mitteldeutschland), IV. Flachlandsgruppe (Gebiete Ostland, Rurmark, Berlin, Pomern, Nordmark, Nordsee, Mecklenburg, Hamburg, Ruhr-Niederdein, Düsseldorf).

Neben vielen Wettbewerben, die in drei Altersstufen (A, Klasse A, B, Klasse B, C, Klasse C) abgewandelt werden, gelangen noch zur Durchführung Eishockey für Hitler-Jugend und Jungvolk, Eishockey für B.J., Eishockeylauf für Hitler-Jugend, Jungvolk, BDM, und WM, Paarlauf B.J., BDM, C.W.V.

Berliner Eissporttage

Zwei große Veranstaltungen, die sich über mehrere Tage erstrecken, bringt der Berliner Eissportklub im Monat Februar. Am Mittelpunkt der B.J.-Tage vom 18. bis 21. Februar stehen die Zwölfrundenkämpfe um die Deutsche Eishockeymeisterschaft. Am Sonntag trifft der Deutsche Meister SC Riesen auf die Jochenböcker Riesen und bestreitet tags darauf ein Freundschaftsspiel. Einen weiteren Tag später treten die Spieler der Düsseldorf EG im Freundschaftsspiel gegenüber, die ebenfalls noch ein Freundschaftsspiel austragen werden. Am Sonntag tritt Berlin die normale Meisterschaftsgruppe an und ihre Schwester Turin.

Frankreichs Schwergewichtsmeister ko.

Frankreichs Schwergewichtsmeister Di Meglio, der den Titel durch Disqualifikation von Ruh mehr als glänzend gewann, hat sich seiner Meisterschaft nicht lange erfreuen können. In Ville wurde Di Meglio von seinem Herausforderer, einem schlagartigen Nordfranzosen namens Matte aus Roubaix, in der zweiten Runde ausgeschieden.

Vier Rugbyländerspiele mit Italien alljährlich

Gegenüber des fünften Länderspiels zwischen Deutschland und Italien in Mailand haben die Rugbyführer der beiden befreundeten Nationen eine Vereinbarung der sportlichen Beziehungen getroffen. Am Zuge dieser Beziehungen werden Deutschland und Italien alljährlich vier Länderspiele mit je zwei Nationalmannschaften veranstalten.

Nach Schluß der Weltmeisterschaft wird im Frühjahr die internationale Fußballmeisterschaft zwischen ein Freundschaftsspiel in Frankfurt a. M. austragen und im Herbst in Hannover zu Gunst sein.

Amliche Bekanntmachungen

- Stahm Handball — Kreis 7 Jah.**
1. Betr. Betz und Hochleistungsspiele am Sonntag, 19. Februar 1939, 14. Uhr, 15. Uhr, 16. Uhr, 17. Uhr, 18. Uhr, 19. Uhr, 20. Uhr, 21. Uhr, 22. Uhr, 23. Uhr, 24. Uhr, 25. Uhr, 26. Uhr, 27. Uhr, 28. Uhr, 29. Uhr, 30. Uhr, 31. Uhr, 32. Uhr, 33. Uhr, 34. Uhr, 35. Uhr, 36. Uhr, 37. Uhr, 38. Uhr, 39. Uhr, 40. Uhr, 41. Uhr, 42. Uhr, 43. Uhr, 44. Uhr, 45. Uhr, 46. Uhr, 47. Uhr, 48. Uhr, 49. Uhr, 50. Uhr, 51. Uhr, 52. Uhr, 53. Uhr, 54. Uhr, 55. Uhr, 56. Uhr, 57. Uhr, 58. Uhr, 59. Uhr, 60. Uhr, 61. Uhr, 62. Uhr, 63. Uhr, 64. Uhr, 65. Uhr, 66. Uhr, 67. Uhr, 68. Uhr, 69. Uhr, 70. Uhr, 71. Uhr, 72. Uhr, 73. Uhr, 74. Uhr, 75. Uhr, 76. Uhr, 77. Uhr, 78. Uhr, 79. Uhr, 80. Uhr, 81. Uhr, 82. Uhr, 83. Uhr, 84. Uhr, 85. Uhr, 86. Uhr, 87. Uhr, 88. Uhr, 89. Uhr, 90. Uhr, 91. Uhr, 92. Uhr, 93. Uhr, 94. Uhr, 95. Uhr, 96. Uhr, 97. Uhr, 98. Uhr, 99. Uhr, 100. Uhr.
 2. Betr. Handball der Siegerinnen am Sonntag, 19. Februar, 14. Uhr, 15. Uhr, 16. Uhr, 17. Uhr, 18. Uhr, 19. Uhr, 20. Uhr, 21. Uhr, 22. Uhr, 23. Uhr, 24. Uhr, 25. Uhr, 26. Uhr, 27. Uhr, 28. Uhr, 29. Uhr, 30. Uhr, 31. Uhr, 32. Uhr, 33. Uhr, 34. Uhr, 35. Uhr, 36. Uhr, 37. Uhr, 38. Uhr, 39. Uhr, 40. Uhr, 41. Uhr, 42. Uhr, 43. Uhr, 44. Uhr, 45. Uhr, 46. Uhr, 47. Uhr, 48. Uhr, 49. Uhr, 50. Uhr, 51. Uhr, 52. Uhr, 53. Uhr, 54. Uhr, 55. Uhr, 56. Uhr, 57. Uhr, 58. Uhr, 59. Uhr, 60. Uhr, 61. Uhr, 62. Uhr, 63. Uhr, 64. Uhr, 65. Uhr, 66. Uhr, 67. Uhr, 68. Uhr, 69. Uhr, 70. Uhr, 71. Uhr, 72. Uhr, 73. Uhr, 74. Uhr, 75. Uhr, 76. Uhr, 77. Uhr, 78. Uhr, 79. Uhr, 80. Uhr, 81. Uhr, 82. Uhr, 83. Uhr, 84. Uhr, 85. Uhr, 86. Uhr, 87. Uhr, 88. Uhr, 89. Uhr, 90. Uhr, 91. Uhr, 92. Uhr, 93. Uhr, 94. Uhr, 95. Uhr, 96. Uhr, 97. Uhr, 98. Uhr, 99. Uhr, 100. Uhr.
 3. Betr. Handball der Siegerinnen am Sonntag, 19. Februar, 14. Uhr, 15. Uhr, 16. Uhr, 17. Uhr, 18. Uhr, 19. Uhr, 20. Uhr, 21. Uhr, 22. Uhr, 23. Uhr, 24. Uhr, 25. Uhr, 26. Uhr, 27. Uhr, 28. Uhr, 29. Uhr, 30. Uhr, 31. Uhr, 32. Uhr, 33. Uhr, 34. Uhr, 35. Uhr, 36. Uhr, 37. Uhr, 38. Uhr, 39. Uhr, 40. Uhr, 41. Uhr, 42. Uhr, 43. Uhr, 44. Uhr, 45. Uhr, 46. Uhr, 47. Uhr, 48. Uhr, 49. Uhr, 50. Uhr, 51. Uhr, 52. Uhr, 53. Uhr, 54. Uhr, 55. Uhr, 56. Uhr, 57. Uhr, 58. Uhr, 59. Uhr, 60. Uhr, 61. Uhr, 62. Uhr, 63. Uhr, 64. Uhr, 65. Uhr, 66. Uhr, 67. Uhr, 68. Uhr, 69. Uhr, 70. Uhr, 71. Uhr, 72. Uhr, 73. Uhr, 74. Uhr, 75. Uhr, 76. Uhr, 77. Uhr, 78. Uhr, 79. Uhr, 80. Uhr, 81. Uhr, 82. Uhr, 83. Uhr, 84. Uhr, 85. Uhr, 86. Uhr, 87. Uhr, 88. Uhr, 89. Uhr, 90. Uhr, 91. Uhr, 92. Uhr, 93. Uhr, 94. Uhr, 95. Uhr, 96. Uhr, 97. Uhr, 98. Uhr, 99. Uhr, 100. Uhr.
 4. Betr. Schiedsrichterung am Sonntag, 19. Februar, 14. Uhr, 15. Uhr, 16. Uhr, 17. Uhr, 18. Uhr, 19. Uhr, 20. Uhr, 21. Uhr, 22. Uhr, 23. Uhr, 24. Uhr, 25. Uhr, 26. Uhr, 27. Uhr, 28. Uhr, 29. Uhr, 30. Uhr, 31. Uhr, 32. Uhr, 33. Uhr, 34. Uhr, 35. Uhr, 36. Uhr, 37. Uhr, 38. Uhr, 39. Uhr, 40. Uhr, 41. Uhr, 42. Uhr, 43. Uhr, 44. Uhr, 45. Uhr, 46. Uhr, 47. Uhr, 48. Uhr, 49. Uhr, 50. Uhr, 51. Uhr, 52. Uhr, 53. Uhr, 54. Uhr, 55. Uhr, 56. Uhr, 57. Uhr, 58. Uhr, 59. Uhr, 60. Uhr, 61. Uhr, 62. Uhr, 63. Uhr, 64. Uhr, 65. Uhr, 66. Uhr, 67. Uhr, 68. Uhr, 69. Uhr, 70. Uhr, 71. Uhr, 72. Uhr, 73. Uhr, 74. Uhr, 75. Uhr, 76. Uhr, 77. Uhr, 78. Uhr, 79. Uhr, 80. Uhr, 81. Uhr, 82. Uhr, 83. Uhr, 84. Uhr, 85. Uhr, 86. Uhr, 87. Uhr, 88. Uhr, 89. Uhr, 90. Uhr, 91. Uhr, 92. Uhr, 93. Uhr, 94. Uhr, 95. Uhr, 96. Uhr, 97. Uhr, 98. Uhr, 99. Uhr, 100. Uhr.

Sport-Vereinsnachrichten

Minuten in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

Germania-Pfeifer. Sie haben ein Halbjahr 14 Winterkämpfe im November und im Dezember. Am Sonntag, 19. Februar, 14. Uhr, 15. Uhr, 16. Uhr, 17. Uhr, 18. Uhr, 19. Uhr, 20. Uhr, 21. Uhr, 22. Uhr, 23. Uhr, 24. Uhr, 25. Uhr, 26. Uhr, 27. Uhr, 28. Uhr, 29. Uhr, 30. Uhr, 31. Uhr, 32. Uhr, 33. Uhr, 34. Uhr, 35. Uhr, 36. Uhr, 37. Uhr, 38. Uhr, 39. Uhr, 40. Uhr, 41. Uhr, 42. Uhr, 43. Uhr, 44. Uhr, 45. Uhr, 46. Uhr, 47. Uhr, 48. Uhr, 49. Uhr, 50. Uhr, 51. Uhr, 52. Uhr, 53. Uhr, 54. Uhr, 55. Uhr, 56. Uhr, 57. Uhr, 58. Uhr, 59. Uhr, 60. Uhr, 61. Uhr, 62. Uhr, 63. Uhr, 64. Uhr, 65. Uhr, 66. Uhr, 67. Uhr, 68. Uhr, 69. Uhr, 70. Uhr, 71. Uhr, 72. Uhr, 73. Uhr, 74. Uhr, 75. Uhr, 76. Uhr, 77. Uhr, 78. Uhr, 79. Uhr, 80. Uhr, 81. Uhr, 82. Uhr, 83. Uhr, 84. Uhr, 85. Uhr, 86. Uhr, 87. Uhr, 88. Uhr, 89. Uhr, 90. Uhr, 91. Uhr, 92. Uhr, 93. Uhr, 94. Uhr, 95. Uhr, 96. Uhr, 97. Uhr, 98. Uhr, 99. Uhr, 100. Uhr.



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Preis pro Monat 2,- RM. Postgebühr 30 Pf. ...

Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), ...

Mittwoch, den 15. Februar 1939

„Bismard“ vom Stapel gelaufen

Der Führer hielt die Taufrede für unser größtes Schlachtschiff

Hilf Hitler ehrt Otto von Bismard - Der Eiserne Kanzler schuf die Voraussetzungen für das Dritte Reich

Bismards Geist eine Mahnung und ein Vermächtnis - Hamburg im Zeichen des neuen Stahlriesen

Hamburg, 14. Februar. Am Dienstag, 14 Uhr, lief auf der Werft von Blohm & Voß in Anwesenheit der gesamten Führung von Staat, Partei und Wehr-

von den Helmen der größten Hamburger Werft, Blohm & Voß, in anerkennender Arbeit deutscher Ingenieure, Techniker und Arbeiter emporgewachsen ist, wird seinem Element übergeben.

Die Flotte der Kaiserzeit und ihres Verzens, vermandelt. Alle Schiffe sind in den frühen Morgenstunden in den Hafen verladen. Die Flotte der Kaiserzeit und ihres Verzens, vermandelt. Alle Schiffe sind in den frühen Morgenstunden in den Hafen verladen.

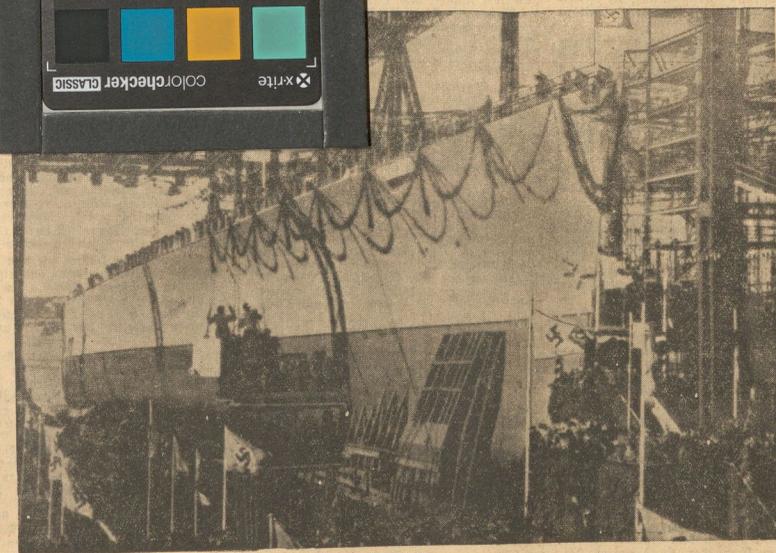
England zum Stapellauf

London, 14. Februar. (Fig. Meld.) Der Stapellauf des 35 000-Tonnen-Schlachtschiffes „Bismard“ in Hamburg hat in der gelamten Londoner Presse die größte Beachtung gefunden. Die Zeitungen schreiben in leidenschaftlichen Berichten den eindrucksvollen Lauf der Bauarbeiten in großer Aufmachung die Führerrede wieder. Die Flottenkorrespondenten haben die außerordentlich hohe Geschwindigkeit des „Bismard“ hervor, die auf 30 Knoten gebracht werden könne.

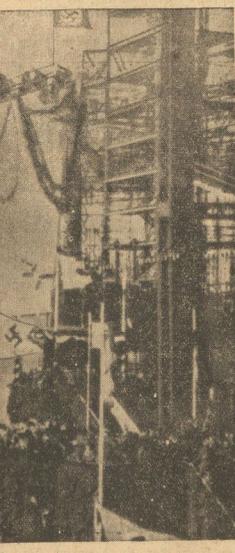


Turnhoch sagt der gelandeten und flaggen- geschmückte Bug des neuen Schlachtschiffes über das Werftgelände empor. Zu beiden Seiten des stolzen Neubaus haben Abordnungen der Kriegsmarine und der übrigen Wehrmachtsteile laute Ehrenformationen der Partei und ihrer Gliederungen aufgestellt bekommen. Dahinter drängen sich in dichten Massen Tausende. Die Kriegsmarine ist durch Ehrenabordnungen vom Panzerschiff „Admiral Scheer“ vom letzten Kreuzer „Blücher“, von der 4. Torpedobootflottille sowie von mehreren Einheiten vertreten. Die Ehrenabordnung des Heeres legt sich aus den verschiedenen in Hamburg garnisonierten Regimenten zusammen; die Luftwaffe hat eine Ehrenabordnung des Flottilienkommandos 8 entsandt. Es folgen Ehrenabordnungen der in Hamburg kommandierten Marineoffiziere, des NS-Marinebundes und des NS-Reichsfliegerbundes. Unter den 300 ... gehörigen der alten

Marine befinden sich auch etwa 40 ehemalige Mitglieder der Besatzung des Kriegsschiffes, das der Namensvorgänger des heute vom Stapel laufenden Neubaus war. Die langweilige Staatschilde sind die Ehrenformationen auf Giebeldecken aufmarschiert.



Der Riese gleitet in sein Element



Stufen: Bessel-Goffmann, Landes-Präsident Dr.

Um 12.15 Uhr hat der Führer vom Sotel „Atlantik“ aus die Fahrt zum Hafen und zum Werftgelände angetreten. Die langweilige Staatschilde sind die Ehrenformationen auf Giebeldecken aufmarschiert.

Am 12.15 Uhr hat der Führer vom Sotel „Atlantik“ aus die Fahrt zum Hafen und zum Werftgelände angetreten. Die langweilige Staatschilde sind die Ehrenformationen auf Giebeldecken aufmarschiert.

An den Landungsbrücken begibt sich der Führer mit seiner Begleitung auf die Staatsbanderle. Die hochgehende Staatschilde ist die Staatsjacht „Hamburg“ legt kurz darauf von der Brücke ab und nimmt Kurs auf die Linie der Kriegsschiffe. Vor der Kriegsschiffe angekommen, stoppt die Staatsjacht für etwa drei Minuten, und nun grüßt die durch die Taktart und Genialität des Führers so herrlich wiedererstandene deutsche Kriegsmarine das Staatsoberhaupt mit einem Salut von 21 Schüssen. Dann geht die Fahrt des Führers weiter an der Spitze der Werft vor, um das Totenbrot herum zur Werft von Blohm & Voß, zu dem festlichen Akt des Stapellaufes.

Um 12.45 Uhr macht die Staatsjacht „Hamburg“ am Anlegerponton der Werft von Blohm & Voß fest, wo der Führer das Werftgelände betritt und willkommen geheißen wird. Unter den Aufsehern der Massen schreitet der Führer die Front der auf der Backbordseite des neuen Schlachtschiffes aufgestellten Ehrenabordnungen der Wehrmacht, des NS-Marinebundes und des NS-Reichsfliegerbundes und dann weiter unter den Rängen der Nationalglieder die Front der vor dem Bug des Schiffes aufmarschierten Ehrenkompanie, gestellt vom Panzerschiff „Admiral Scheer“, ab.

Der Führer begrüßt dann die Taufpatin, die Entlein des Reichsfliegers Fritz Bismard, Frau Dorothee von Löwen-